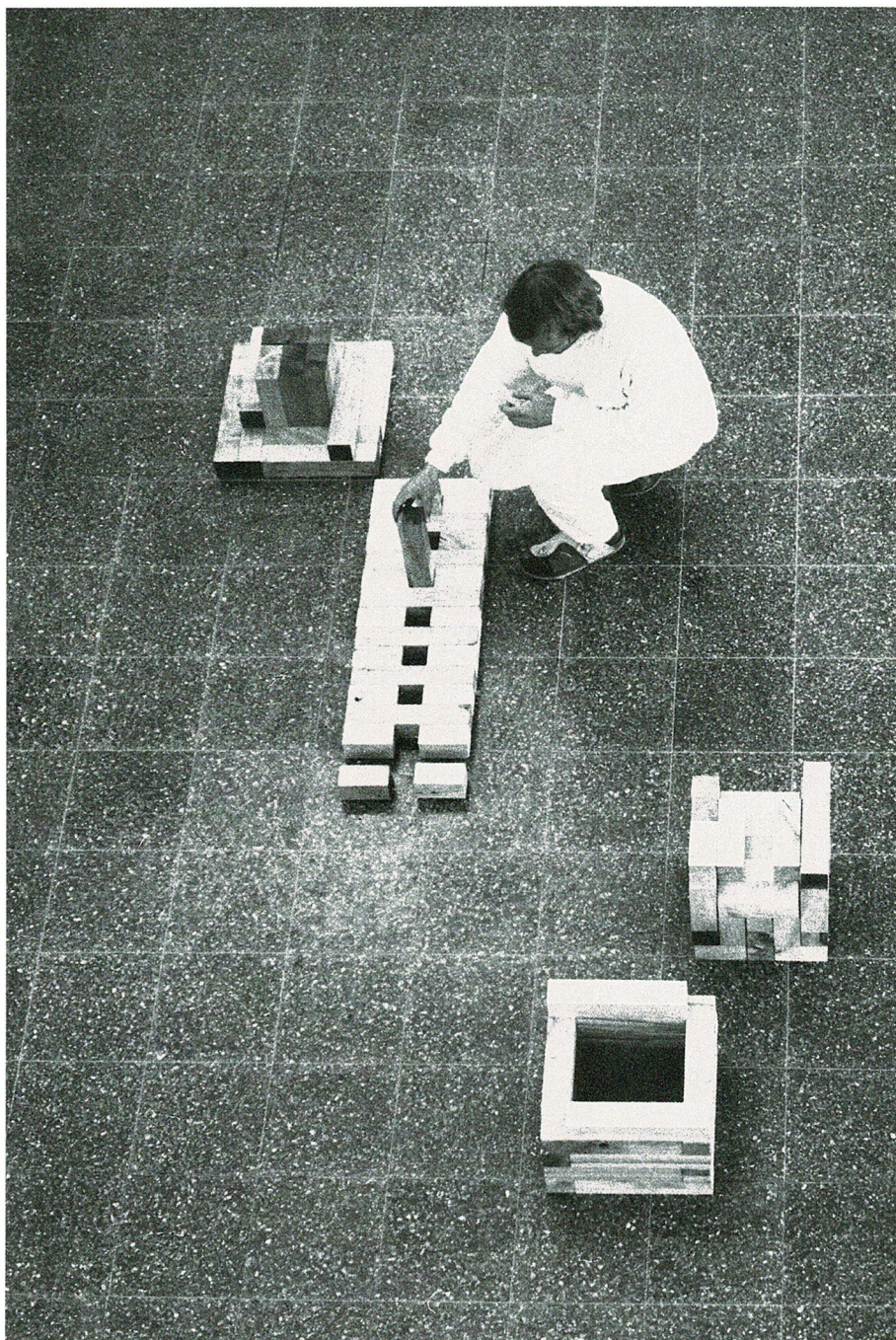


Besonderer Dank gilt meiner Ehefrau  
Birgit Stolley-Martens  
und meinem Lehrer Emil Cimiotti



»Die Befruchtung des konstruktiven Geistes«, 21. Februar – 11. März 1991  
hier: Bezalel University of Fine Arts Jerusalem

# Momente

aus dem künstlerisch-wissenschaftlichen  
Entwicklungsvorhaben 1989/90

Galerie der Hochschule für  
Bildende Künste Braunschweig  
4.9.– 4.10. 1991

Bewegung liegt allem Werden zugrunde.

Paul Klee, 1920

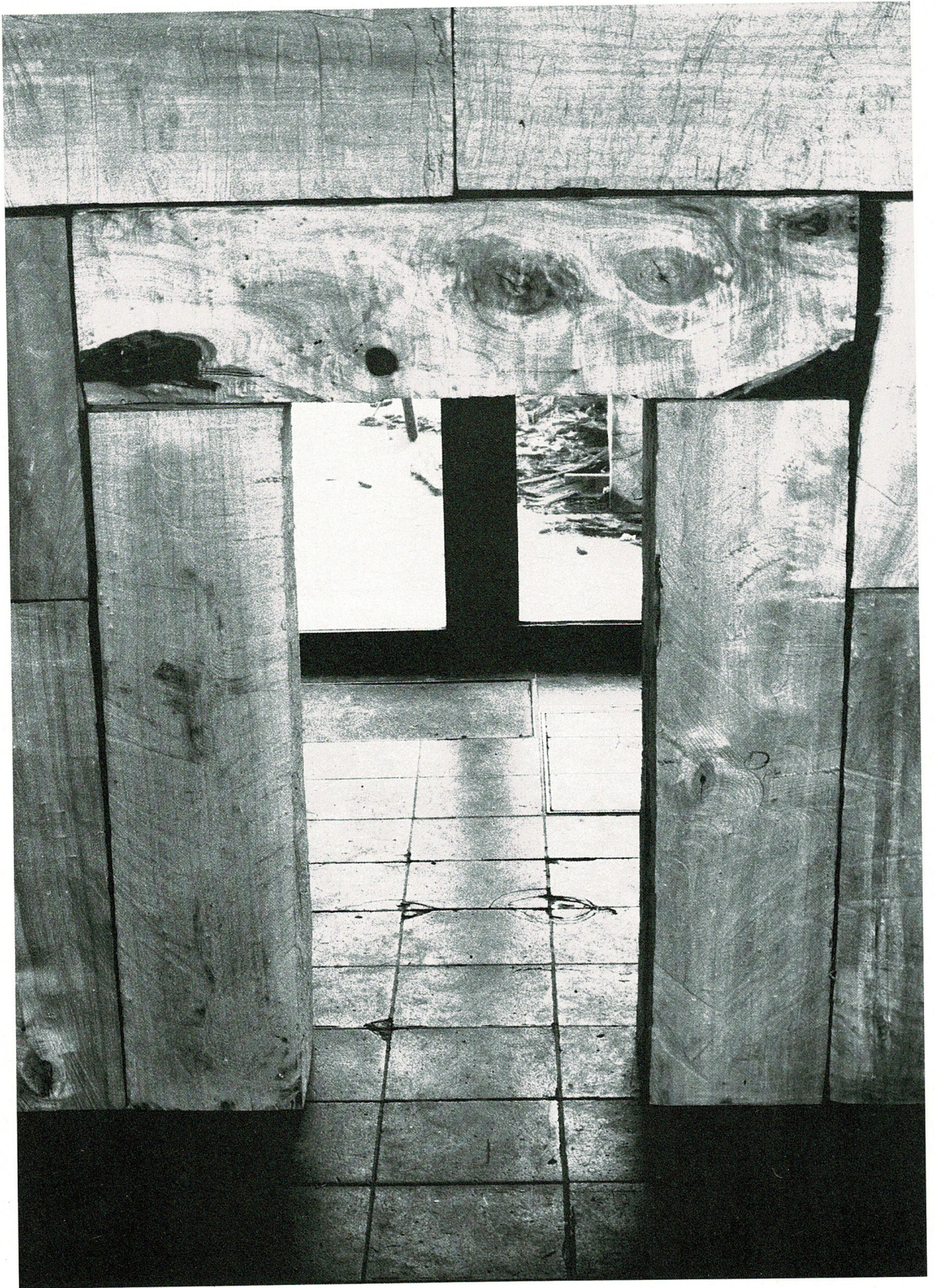






FIRE-TRAK





Emil Cimiotti

## ***Das Einfache ist das Schwerste***

Peter Martens macht einfache Plastiken

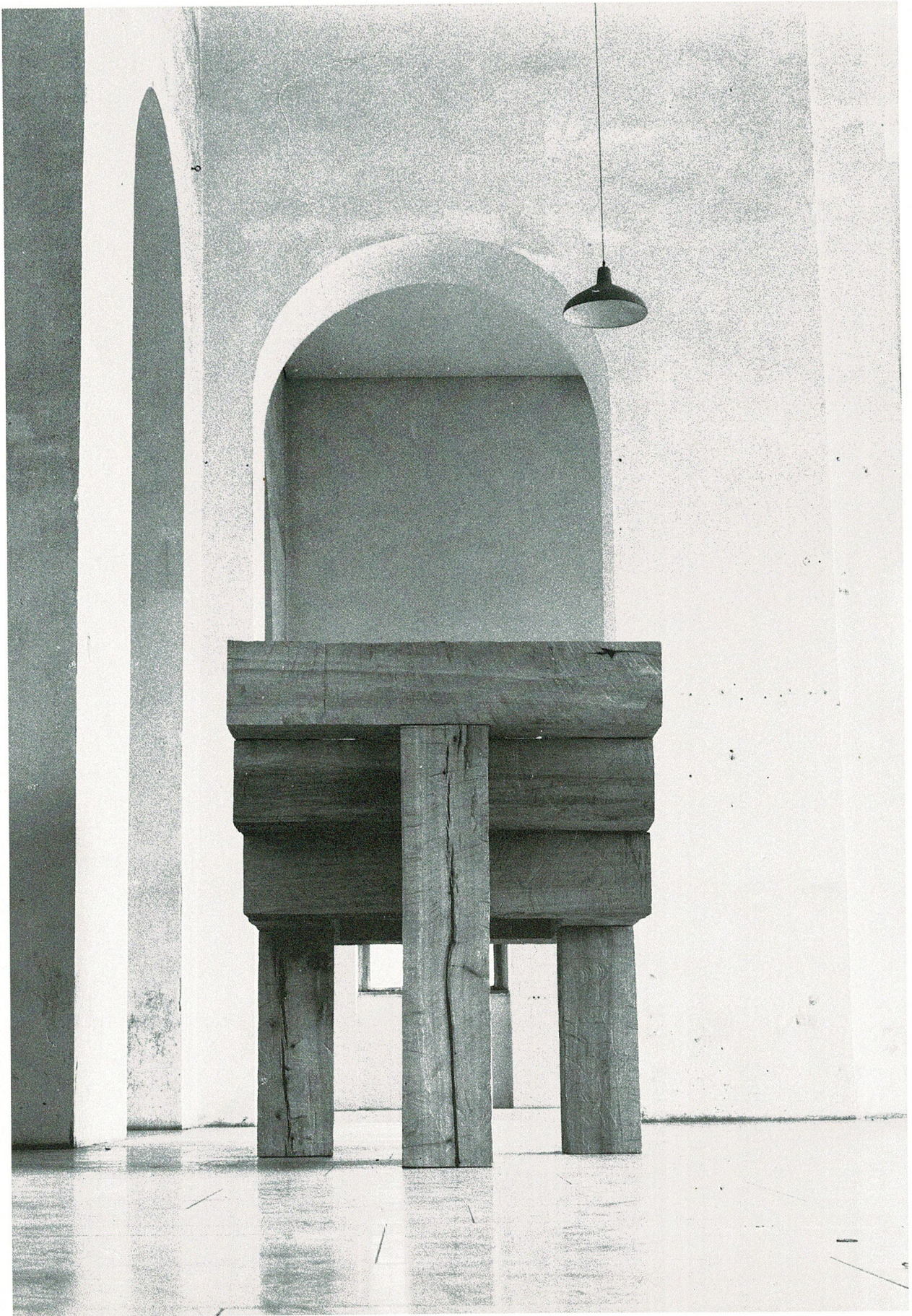
Weiches, helles, faseriges Holz von geringem Wert. Die Zähne der Kettensäge haben ihre Spuren hinterlassen. Blöcke, in klarem Winkel geschnitten, aber dennoch frei von der Glätte konstruierenden Denkens, frei von Perfektion.

Wände als Barrieren, – fast ein Raum. Beinahe eine Treppe, ein Podest oder ein Pfeiler, nahezu ein Thron, ein Tor, ein Turm, ein Zikkurat. Naive Architektur, nicht geknebelt durch Zweck und Bedeutung, kein Schielen nach Analogien.

Die Maße: sichere Proportionen. Module, bedingt durch Körpergröße und Körperkraft eines Menschen. Also: nichts Titanisches, keine gesuchte Monumentalität, sondern eine große Gelassenheit und Selbstverständlichkeit. Peter Martens erzieht uns zu einfachem Sehen. Das Einfache ist das Schwerste.

*Was ist ein Raum? Neue Sozialtheorie Thesen "Raum & Gesellschaft"*  
selbstverständlichkeit & Einfachheit implizieren, dass wir Dinge automatisch erfahren können. In der Sozialg: Habitus & Institutionen es fehlt an Dingen die wir, durch Sozialisation & Erziehung, erfahren können. Mir scheint, dass das Aufbrechen v. Raumkonzepten jemandes aufspricht & ein Stück weit zermittelt. Wo ist es? es ist wie fast eine Treppe, wenn es? Der Grund verpönt der Teil, wo Durchzug ist keine mehr – der gesellschaftl. Funktionsablauf wird unterbrochen!

»Karls Unterlass«  
Raumsituation Klasse  
Emil Cimiotti/HBK, 1989  
Pappelholz, 34 Teile  
5,00 x 2,00 x 1,50 m



Beatrix Nobis

## ***Ein Spielraum für den konstruktiven Geist***

Zu den Arbeiten von Peter Martens

Jedes Kind spielt. Es schichtet Bausteine übereinander, es ordnet, wägt ab, balanciert, zerstört und beginnt aufs Neue. Mit jedem Handgriff, der die Klötze zu Mauern, Häusern, Gattern türmt, entsteht eine selbstgewählte, frei erfundene und zugleich zielstrebige Ordnung, werden Gesetze aufgestellt und gebrochen, die der Einübung in die Bedingungen der Welt dienen.

*Sonst geht: Instinktiv!  
"macht man so"  
"so ist das eben"*

Ein Künstler spielt. Sein Baukasten besteht aus grob gesägten, hölzernen Quadern, deren Abmessungen auf der Grundfläche von 25 cm Seitenlänge beruhen. Dieses Maß gibt das Raster für ein handliches, kleines Modell und für eine monumentale Version, die als kompakter Würfel gut menschliche Größe erreicht.

*Bilaterales Spiel:  
außen innen*

Beide Baukästen haben eine spezielle, fest gebundene Funktion: Der eine ist transportabel, leicht umzusetzen, kann in kurzen, mitvollziehbaren Schritten auf- und abgebaut werden. Der andere ist schwer zu bewegen, seine Balken lassen sich nur mit einiger Mühe handhaben. Dieser Baukasten fixiert längerfristige Situationen, er erlaubt kaum rasches, spontanes Handeln.

*Analyse von  
Aufbaukasten:  
1) Raum ist offen,  
man kann Dinge  
ändern  
2) Raum ist jeweils insti-  
tutionalisiert  
→ Kontingenzreduktion*

*Platzher*

Die Aufgabe des kleinen Baukastens ist es, eine Bewegung zu demonstrieren, die im stetigen Wechsel zwischen offener und geschlossener Form einen vitalen Schaffensprozeß in Gang setzt. In einer Aktion, die meist einige Stunden in Anspruch nimmt, durchmißt der Quader in immer neuen Zerlegungen, plastischen und tektonischen Zuständen den Raum, im wechselnden Rhythmus von Fragment und Ganzheitlichkeit, von labiler und stabiler Konstruktion. »Die Befruchtung des kon-

»Ohne Titel«  
Raumsituation  
Vestibül der Akademie der  
Künste München, 1990  
Pappelholz, 26 Teile  
2,50 x 1,25 x 1,50 m



struktiven Geistes« ist ein empirischer Vorgang, nichts ist vorgeplant, es gibt keine festgelegte Choreographie. Viermal hat Peter Martens die Versetzung des Baukastens bereits vollzogen: in der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, im Sprengel-Museum Hannover, in der Bezalel Academy of Fine Arts, Jerusalem, und in der Güzel Sanatlar Akademisi in Istanbul. Sein Ziel ist es, im Laufe der Zeit möglichst viele Punkte auf der Erde in diese Aktion einzubeziehen.

Ist die »Befruchtung des konstruktiven Geistes« ein metaphysischer Akt? In jedem Fall ist sie zunächst einmal ein anschauliches Manifest, ein Programm, das im scheinbar so leichten Spiel auf einen übergeordneten Sinn verweist. Der »homo ludens« erprobt seine Schöpferkraft, er verlangt von uns die Bereitschaft, zwischen Aufbau und Abbruch des Werkes teilzunehmen an der Vergegenwärtigung einer Idee. Diese Idee geht davon aus, daß sich im wiederholten Ablauf einzelner Aktionen ein Kontinuum herstellt, das zu einer eigenen Gesetzmäßigkeit findet. Der Befruchtungsprozeß verknüpft die ausgewählten geographischen Punkte und den Vorgang des Umsetzens, in dem das Werk fließend Metamorphosen durchläuft, zu einem Netzwerk aus Raum und Zeit. Dies kommt einer Art von künstlerisch bewiesener Relativitätstheorie gleich: Die Maßstäbe von Raum und Zeit erweisen sich als abhängig von der Bewegung der in ihnen wirksamen Systeme. Denn zwischen den wechselnden Zuständen der Module und ihrer spezifischen Lagerung im Raum bilden sich autonome Volumen und Bewegungsbrücken, die sich im Voranschreiten der Aktion verflüchtigen und trotzdem erfahrbar bleiben als ein Wachstums- und Hervorbringungsprozeß, in dem sich »Befruchtung« als ganz konkrete Tätigkeit äußert.

Der Künstler selbst muß ambivalent bleiben. Er errichtet, plant, betrachtet und entscheidet, er

aber ein so großer  
Akte

X verwendet auf Y -> Symbolcharakter, Sinn ist sozial konstituiert

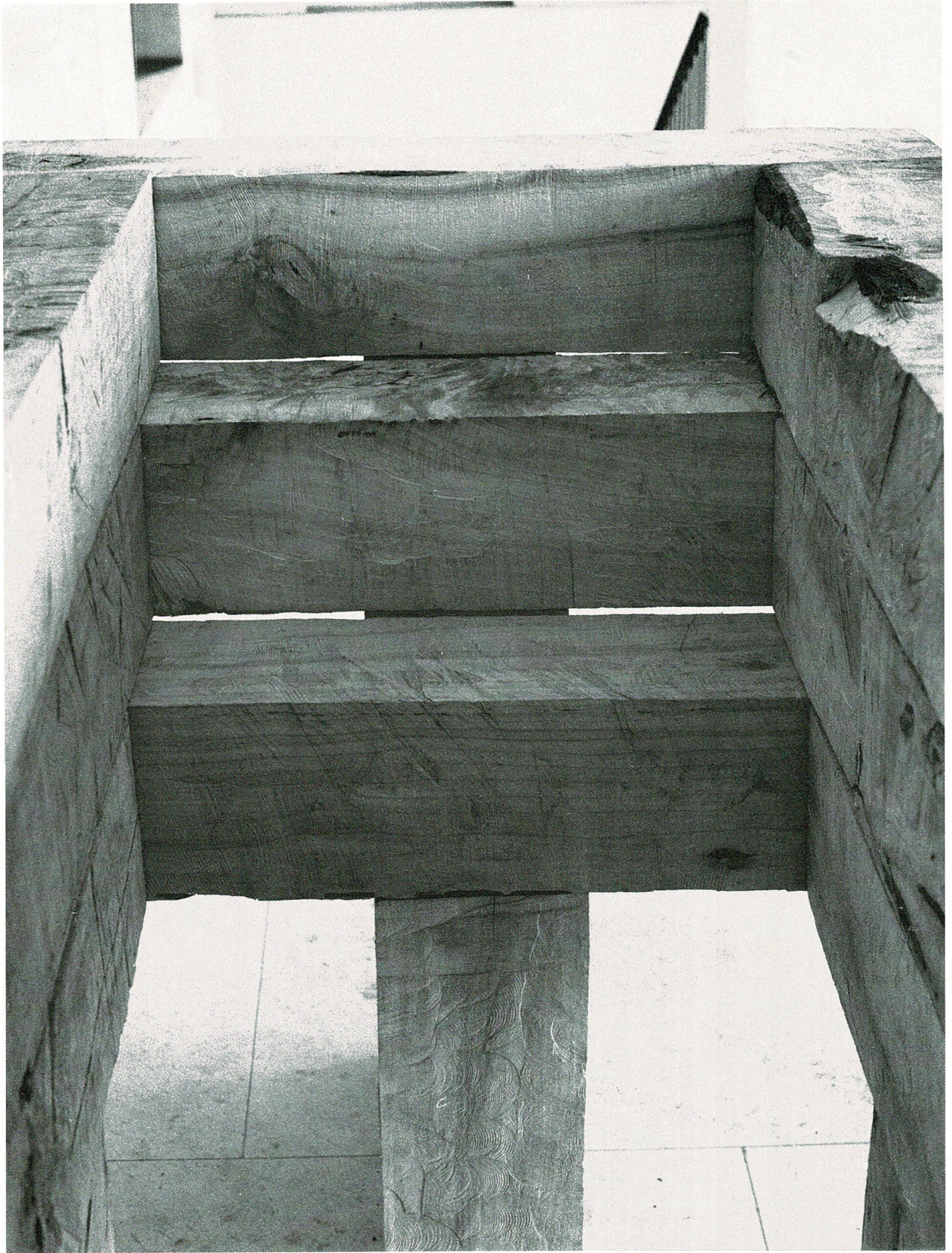
homo ludens -> Spiel -> kulturelle  
Fähigkeit

Mund: Play & game

Empirie ->

ANT

Die Systeme sind Künstler, Betrachter, Menschen. Damit kommt der Schaffensprozess an Sozialität, es erprobt eine Lösung, die vorher nicht da war. Jede aus dem Zusammenstoß von unvollkommenen und technischen Möglichkeiten resultiert irreduzibel.

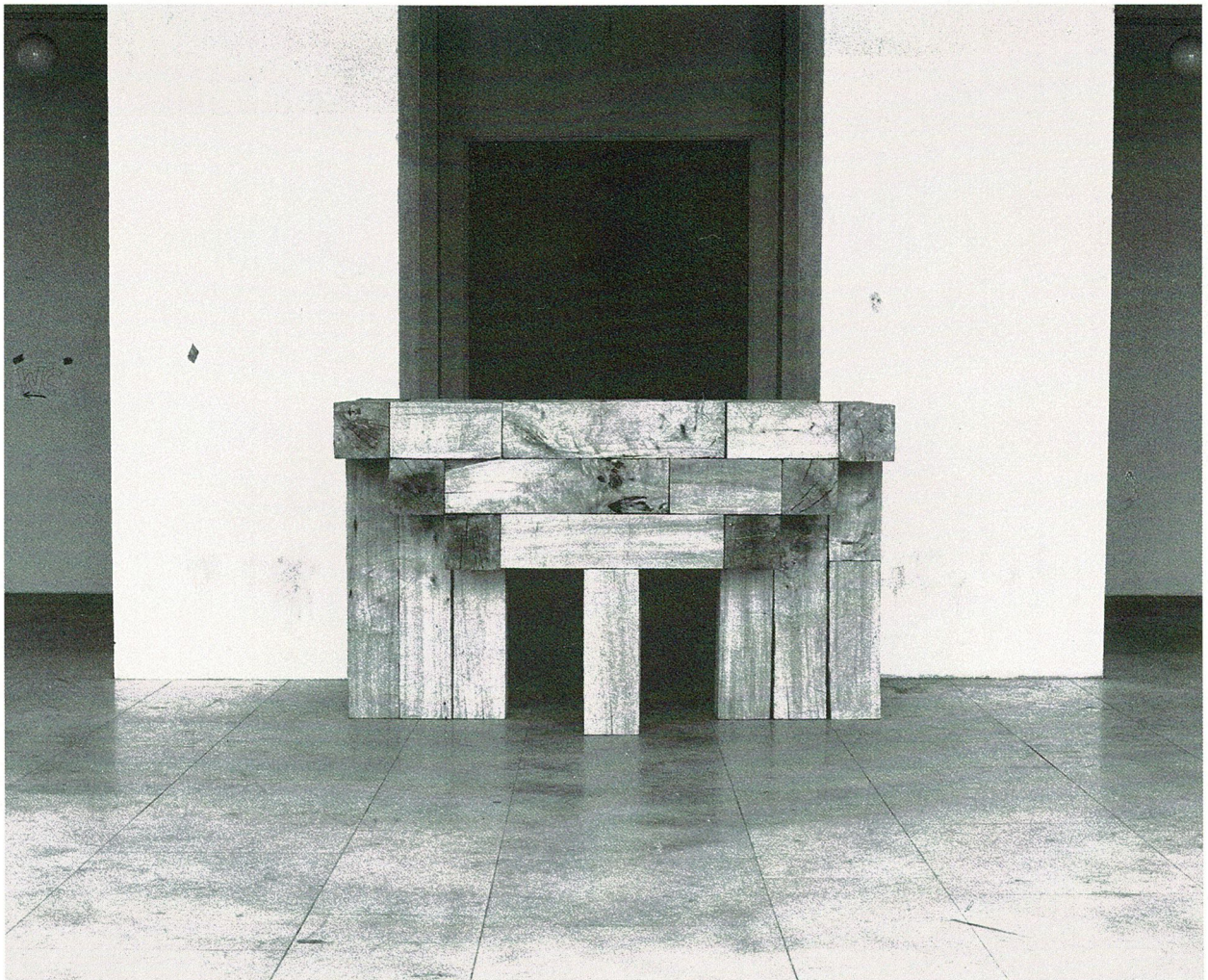


Dritte!

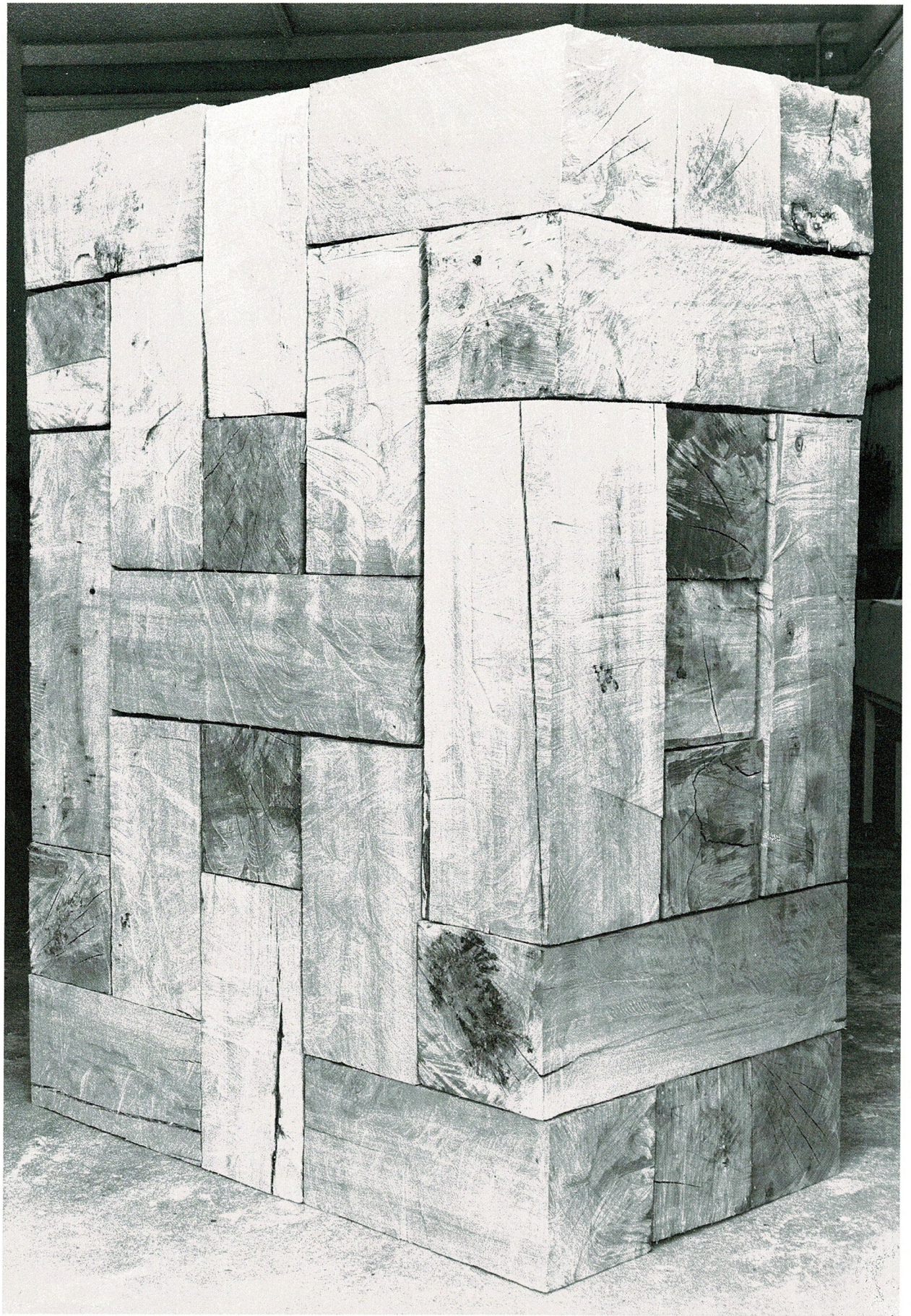
Objektivität impliziert  
Erwartungen / wie würdest du  
dabei das erleben, was  
ich schaffe? Sanktion  
→ Beschäftigung / Reflexion  
in der sozialen Kunst?  
Wann transz? A

Trial & Error

muß sich blitzschnell wenden zwischen der subjektiven Erschaffung des Werkes und der objektiven Bewertung des erreichten Zustandes. Die körperliche Beanspruchung, die anhaltende Konzentration teilt sich dem Betrachter als meditative Versenkung mit. Doch dieser mögliche Verweis auf einen transzendentalen Sinn bedient sich keiner irrationalen Elemente. Der Vorgang und das aus ihm entstehende Produkt sind ebenso logisch und durchschaubar wie die Konstruktion eines griechischen Tempels: Die Balance von Tragen und Lasten beruht allein auf rational-empirischen Einsichten. Trotzdem: Das Erlebnis hat Auswirkungen auf die Empfindung des Betrachters, die sich allen physikalischen Gesetzen entziehen.







Welthaltung: konstruktiver Weltzug,  
Leib-Annell-Relation  
spezifisch an, schaffen 'orientiert'

Mathematik für Ordnung u.  
Wissenschaft Charco's

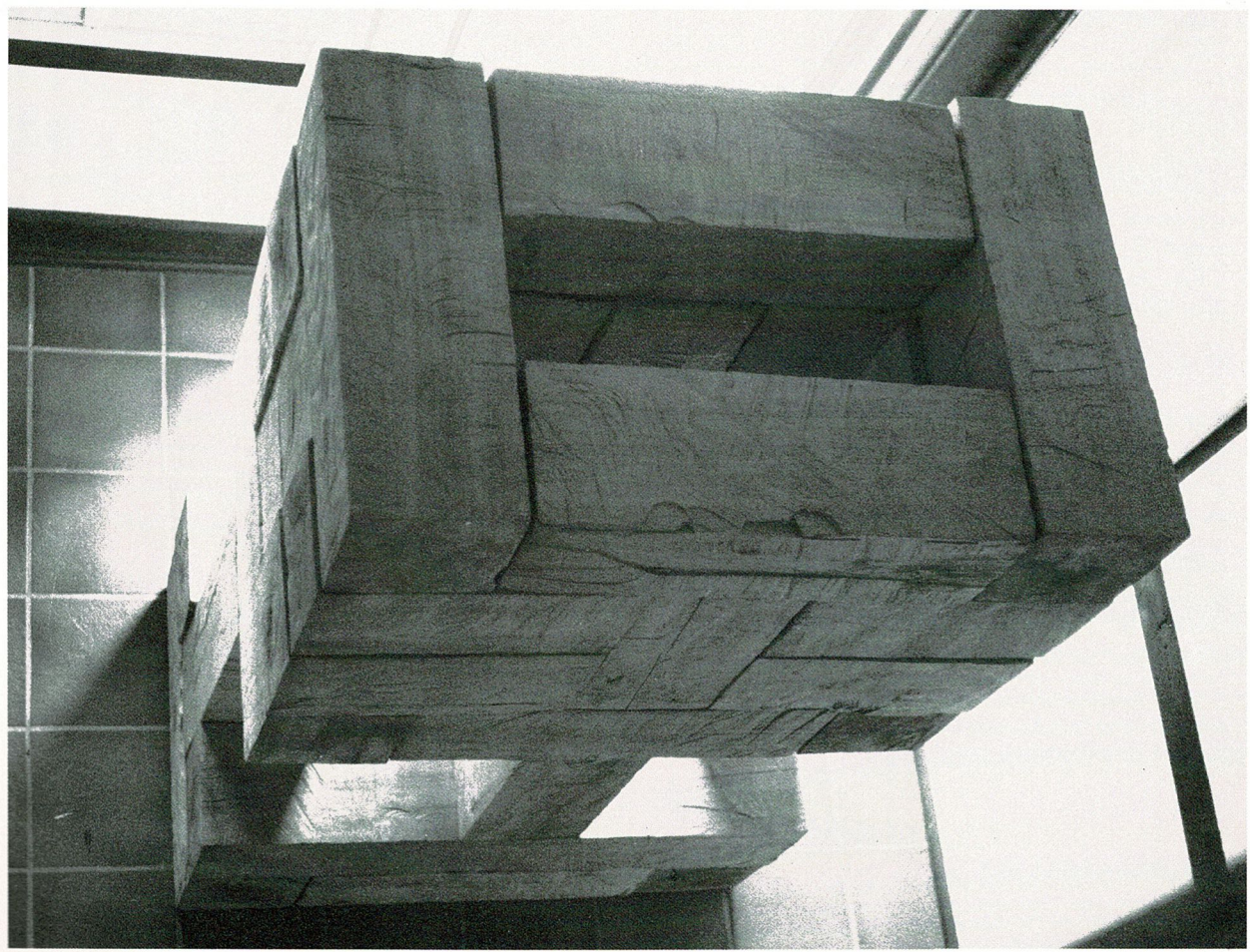
Verstehe ich nicht: was  
bedeutet  
Realität wird dadurch ausgedrückt, dass es  
keine Grenzen gibt?

was heißt  
das? Formale  
Mittel?

»Befruchtung« ist eine schöpferische Tat, der »konstruktive Geist« eine Welthaltung, die idealistisch einen Weg aus dem Chaos sucht. Es gibt in unserem Jahrhundert eine Reihe von Vorbildern für dieses Denken: »Der Weg der Neuen Gestaltung ist eine Konstruktion«, schreibt Piet Mondrian 1925, »welche die Bildung begrenzender Formen vermeidet, dadurch kann sie ein objektiver Ausdruck der Realität sein.« Und weiter: »Die Kunst muß die Äquivalenz von Form und Raum determinieren.« Die Suche nach den grundlegenden Bedingungen für das Zusammenspiel universeller Kräfte, das haben Mondrian und auch Malewitsch bewiesen, führt zu einer extremen Reduzierung der formalen Mittel. Die reine, die absolute Form, die Malewitsch in Kreis und Quadrat, die Mondrian im Gerüst der orthogonalen Linien verwirklichte, versteht sich

◀ Kompaktsituation  
1,75 x 1,25 x 0,75 m

▼ Raumarbeit im Westwende-  
nischen Kunstverein  
2,00 x 1,00 x 0,75 m





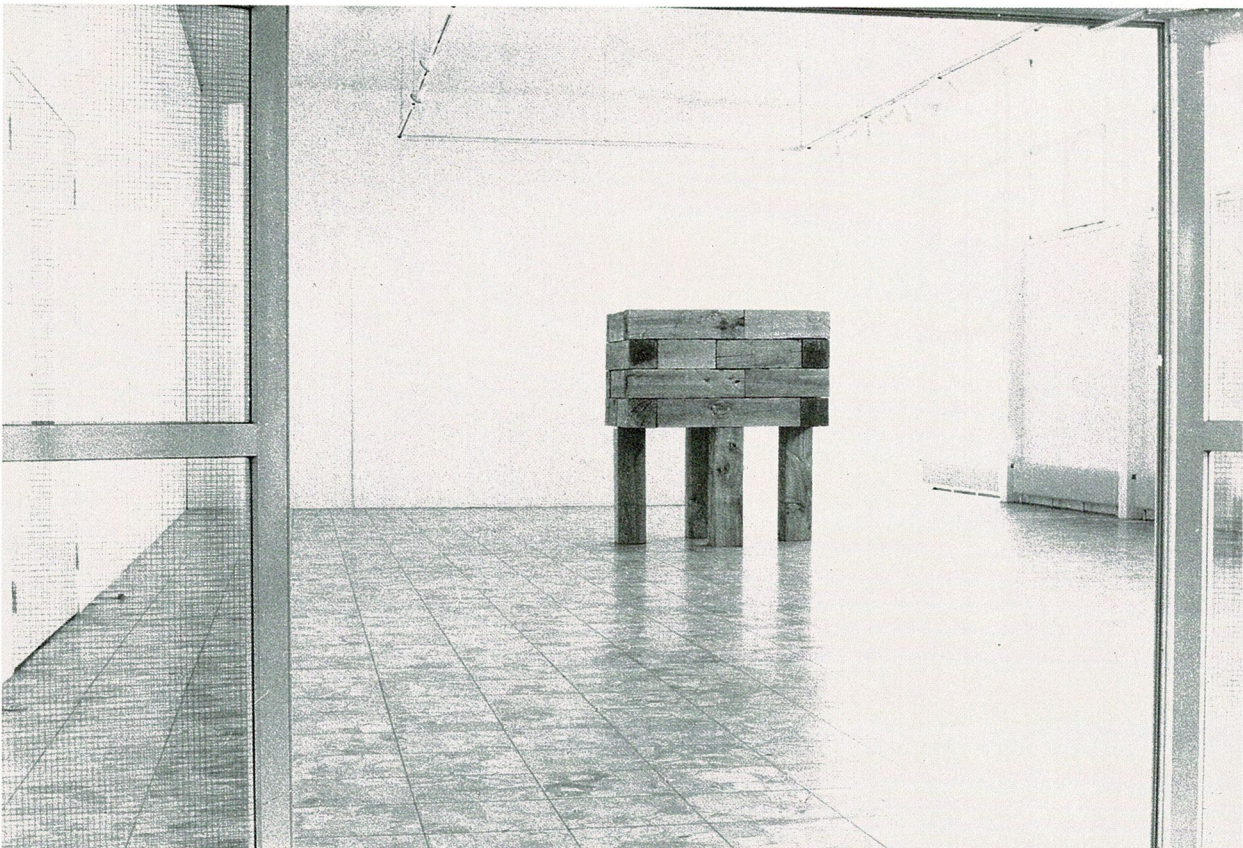
interior of a boat

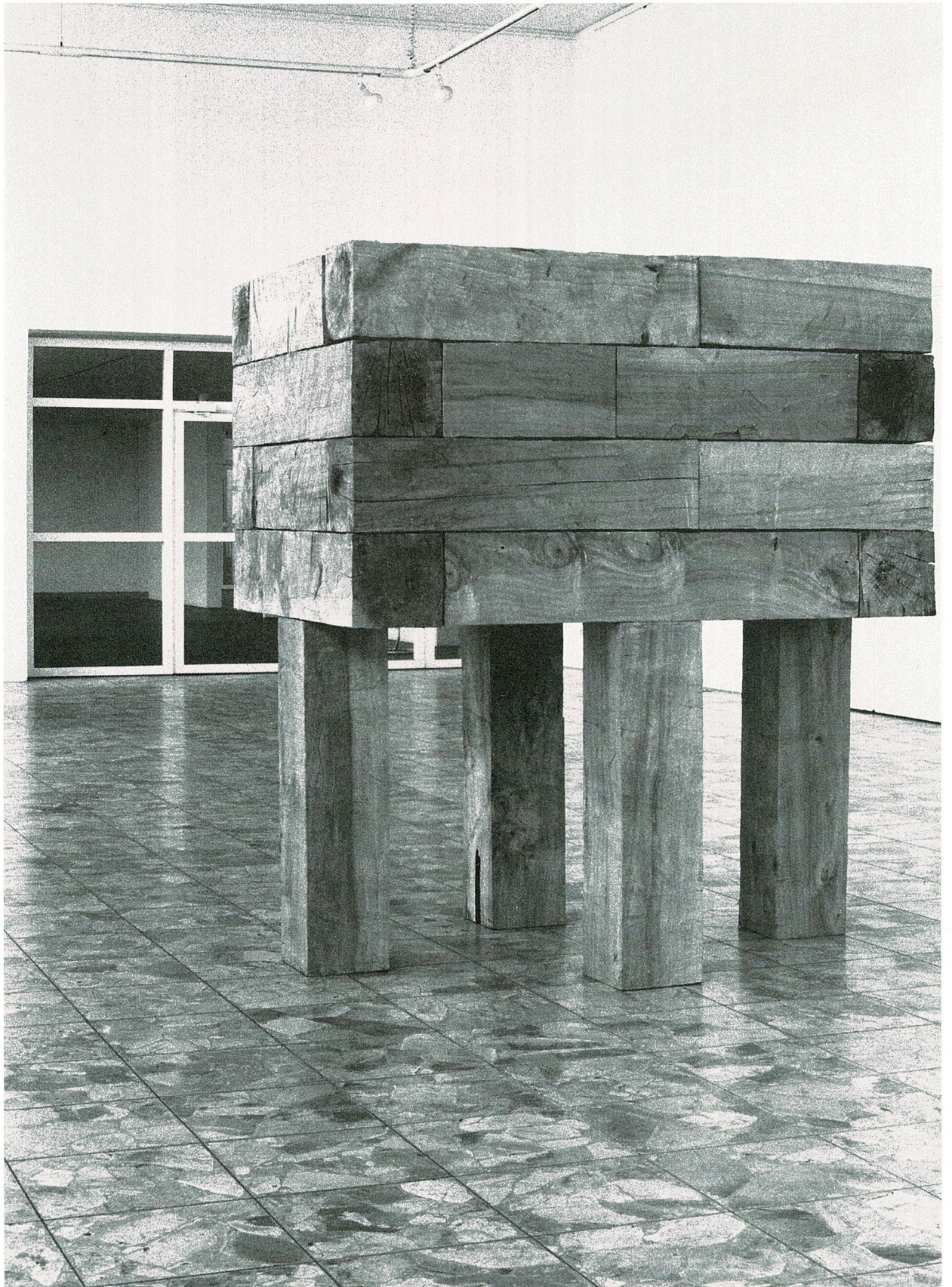
dennoch als Form der Empfindung: »Die emotionelle Kraft einer absoluten Form ist einmalig und kann durch keine andere ersetzt werden ... Es gibt heitere Formen und es gibt bedrückende Formen ... sie machen froh und sie machen verzweifelt ... Der konstruktive Geist befähigt uns, aus dieser unversiegbaren Quelle des Ausdrucks zu schöpfen und sie in den Dienst der Plastik zu stellen« (Naum Gabo).

*russischer  
Bibliophar*

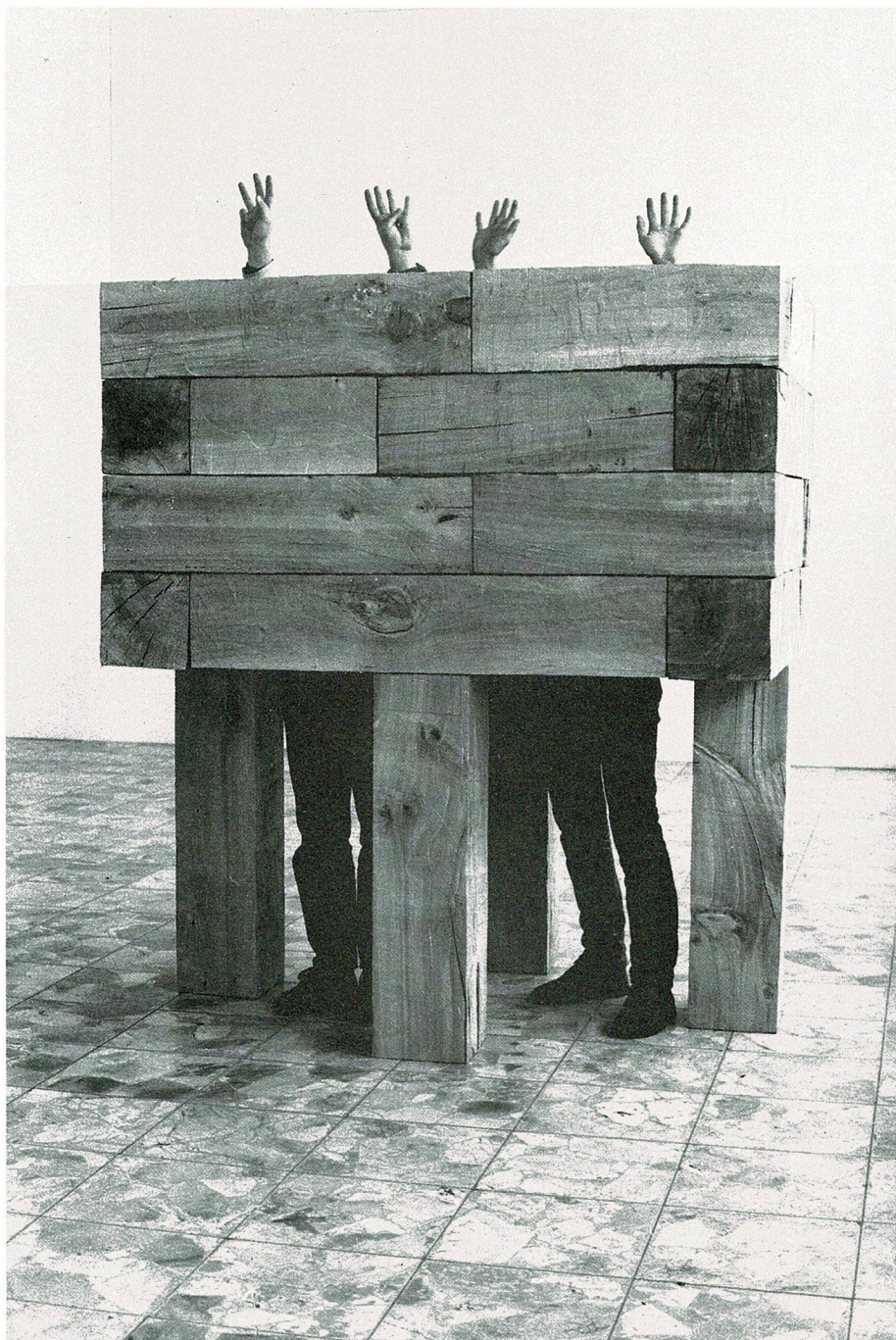
Geistige Kunst, Emotionskunst, Ausdrucks-  
kunst – Peter Martens versteht sich in diesem Sinne  
als Erbe des Konstruktivismus und des Neo-  
plastizismus. Die Veränderung der Form in Zeit und  
Raum wurde später von El Lissitzky als Notwendig-  
keit beschrieben, um Kunst und Leben in einem  
fließendem, evolutionären Prozeß, gerichtet auf  
eine in Zukunft mögliche Verschmelzung der Ge-

*affen*





Ernst von Dürer / Anatomische / Gefäßnis - Darstellungen



»Ohne Titel«  
Raumsituation  
HBK-Galerie, 1989  
Pappelholz, 26 Teile  
1,50 x 1,25 x 2,00 m

200er Logiken!

\* Aus: Peter Martens, Manifest zur Aktion »Die Befruchtung des konstruktiven Geistes«

gensätze, untrennbar miteinander zu verbinden. Und wie die Verfechter eines revolutionären Erneuerungsgedankens in der Aufbruchsstimmung des beginnenden Jahrhunderts, hat auch Peter Martens eine erzieherische Absicht. Sie beruft sich nicht auf gesellschaftlich oder religiös verankerte Werte und Normen, sondern auf die Vernunft, die im aristotelischen Sinne jeder Idee zugrundeliegen muß. Für Martens sind Krieg, Gewalt, Haß ihr Gegenpol, die Ausdrucksformen fehlgeleiteter Energien, eines desorganisierten, destruktiven menschlichen Geistes: »Der konstruktive Geist ist allgegenwärtig. Er ist jedoch überlagert.«\*

Von Menschlichem? Destruktivität als Gewalt Ordnungskonstante (Goslarer Landsmann)

Mit dem großformatigen Baukasten erweitert und beschränkt Peter Martens zugleich seinen Spielraum. Er beschränkt ihn, weil der Umgang mit den Elementen nicht mehr leicht und mühelos, nicht mehr als kontinuierlicher Ablauf und Metamorphose darzustellen ist, und er erweitert ihn, weil er nun mit massiver Kraft direkt in den Lebensraum des Betrachters eingreifen kann. Die Konstruktionen, die er in Entreès und Fluren, in Museums- und Ausstellungsräumen errichtet, versperren und bedrängen Eingänge und Durchgänge, sie schieben sich dem Betrachter entgegen, fordern ihn auf, mit ihnen und in ihnen Teil eines imaginären, neu geschaffenen Raumvolumens zu werden. Der vorgefundene Raum, auf den sich diese monumentalen Setzungen beziehen, wird als Herausforderung verstanden. Vorgenommen wird, auf geschichtsträchtigem Grund, ein Akt der Selbstbehauptung, eine Gegenbewegung, die den Raum um eine eigene ausgeprägte Kraft bereichert. Die Metaphern, die zuweilen den Titel formulieren, »Barbarossas Traum« in der Goslarer Kaiserpfalz, »Karls Unterlass«, eine Reminiszenz an den Aachener Kaiserthron, rühren aus dem Bewußtsein, daß wir mit jeder künstlerischen Geste, mit jeder Form auf eine Fülle von Bildern und Erinnerungen zurückgreifen, auf unser geistiges Erbe, aus dem wir schöpfen, das uns prägt und vorwärtstreibt.

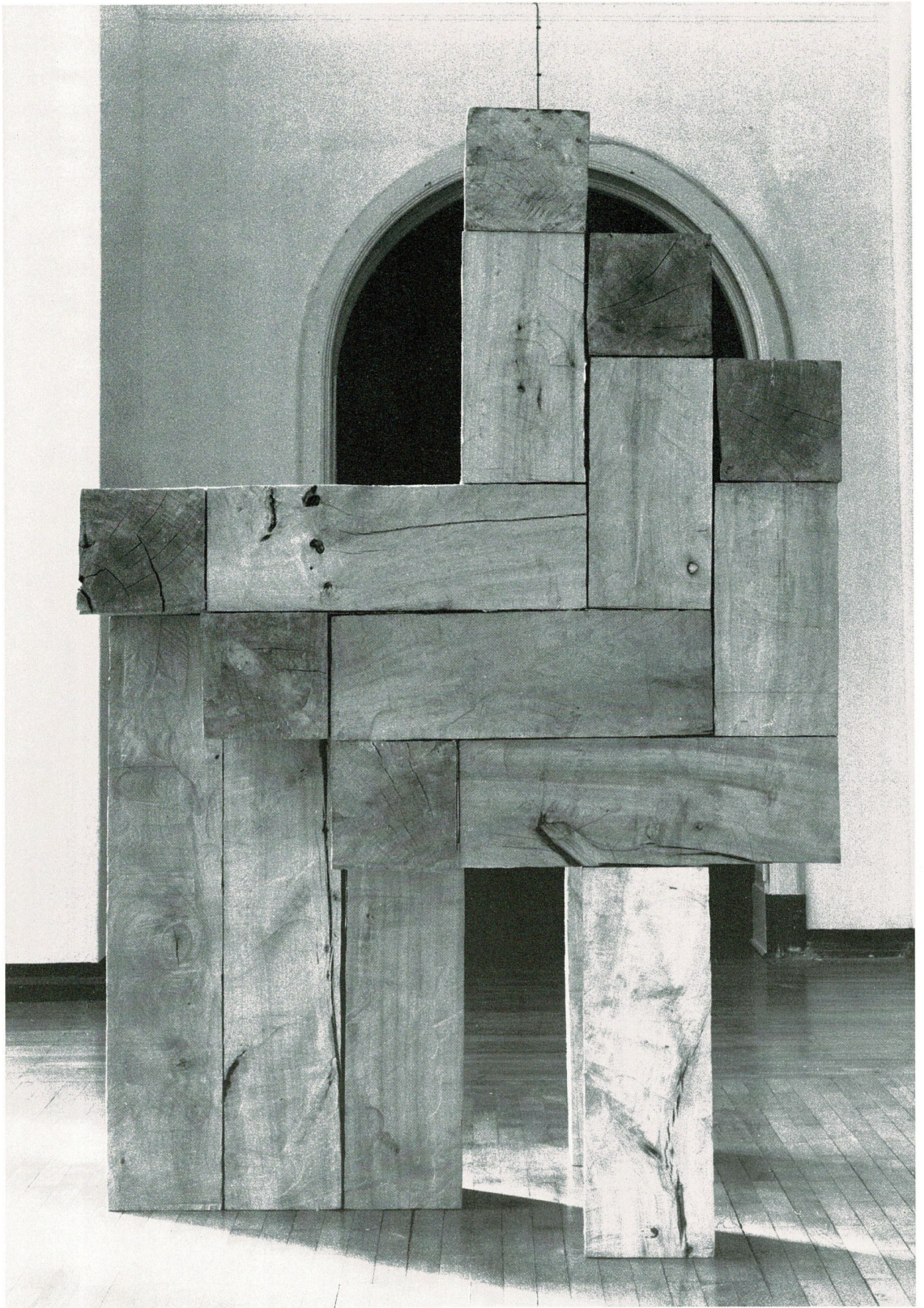
aufbrechen von Institutionen  
-> Tür/Durchgang ist nicht mehr an sich, wenn man sie zu baut  
- was bleibt dann noch? Ein Öffnen zum Durchsehen?

Worum geht es? Es ist doch klar, die Grenzen sind problematisch und werden Institutionen bilden  
↓  
Imaginäre, was es keine Definitionen für das gibt, was es heißt  
↓  
Interpretation Spielraum

kollektives Gedächtnis? Assmann / Halbwachs

subjektiv & kulturell gebildet erobert  
↳ z.B. „Prachtbauten“ in Architektur, „Titaneles“ (Dom, Kirche), auch Einweihungsdarstellungen (Gefüge) 21





Wenn Peter Martens in »Karls Unterlass« den Eingang so versperrt, daß wir nur in gebückter Haltung eintreten können, dann ist dies zunächst eine Demonstration der Macht, die uns vor dem herrscherlichen Attribut buchstäblich den Rücken beugt. Doch die erzwungene Demuthaltung bildet nur den Ausgangspunkt, um zu begreifen, daß wir uns dieser Macht entziehen können. Denn die massiven Balkenkonstruktionen enthüllen dank ihrer klaren, logischen Anordnung das irrationale Vokabular der Unterdrückung, die Mechanismen der Erhabenheit. Weil sie das Grundmuster offenbaren, können wir die Requisiten dieses alten Schauspiels von Kaiser und Knecht einer Prüfung unterziehen, denn dies ist ein Stück, dessen Regeln für jeden lesbar sind. Die Vergitterungen, die Mauern und Verhaue, die sich uns in den Weg stellen, eröffnen uns eben diesen Bereich eines neu geschaffenen Symbolraumes\*\*, der in seiner zeitweiligen Existenz Einsicht und im konkreten Wortsinne: Übersicht verschafft. Dies ist das Prinzip des »konstruktiven Geistes«: Er weist in einem Zustand der Klärung und der Transparenz den Weg aus dem irrationalen Geflecht der Bedrohungen, Umstellungen und Einschränkungen in das rationale Gefüge der in sich schlüssigen, in sich ruhenden und miteinander verschränkten Kräfte. Außenraum und Innenraum der plastischen Körper meinen nichts außerhalb ihrer selbst, ihre aus dem Grundmodul entwickelte geometrische Tektonik erlaubt es, daß sich positive und negative Formen in logischer Harmonie ergänzen, daß nichts verschleiert oder vorgespiegelt wird. Nicht beklemmende Höhlen und Tunnel werden hier konstruiert, wie wir sie von Richard Serra oder Bruce Nauman kennen, sondern es besteht die stille Übereinkunft, daß die Gesetzmäßigkeiten dieser Raumkörper zwischen Stabilität und Labilität, zwischen massiver Dichte und durchlässiger Formauflösung so oder auch ganz anders aufgestellt werden können, und dies heißt, daß jede Regel auch den Zweifel an ihr zuläßt, unzählige in ihr subsummierte Variationen.

«Joch», <sup>Lebendes</sup> ~~Kettel~~  
 Gedächtnis ←

Installation  
 Körperhaltung

Vorraum / rational?

\*\*»Überraum«, Martens, 1989

Schmitz  
 Das Göttliche  
 als Raum

Inszenieren? In den die  
 Installationen zeigen, wie die Einschränkungen  
 aufgebaut, ausgelebt sind? Dadurch selbst/  
 werden können?

große  
 Vorannahme:  
 Bedrohlich & einstrahlend  
 als Irrationalität

Pläne: unvollständig

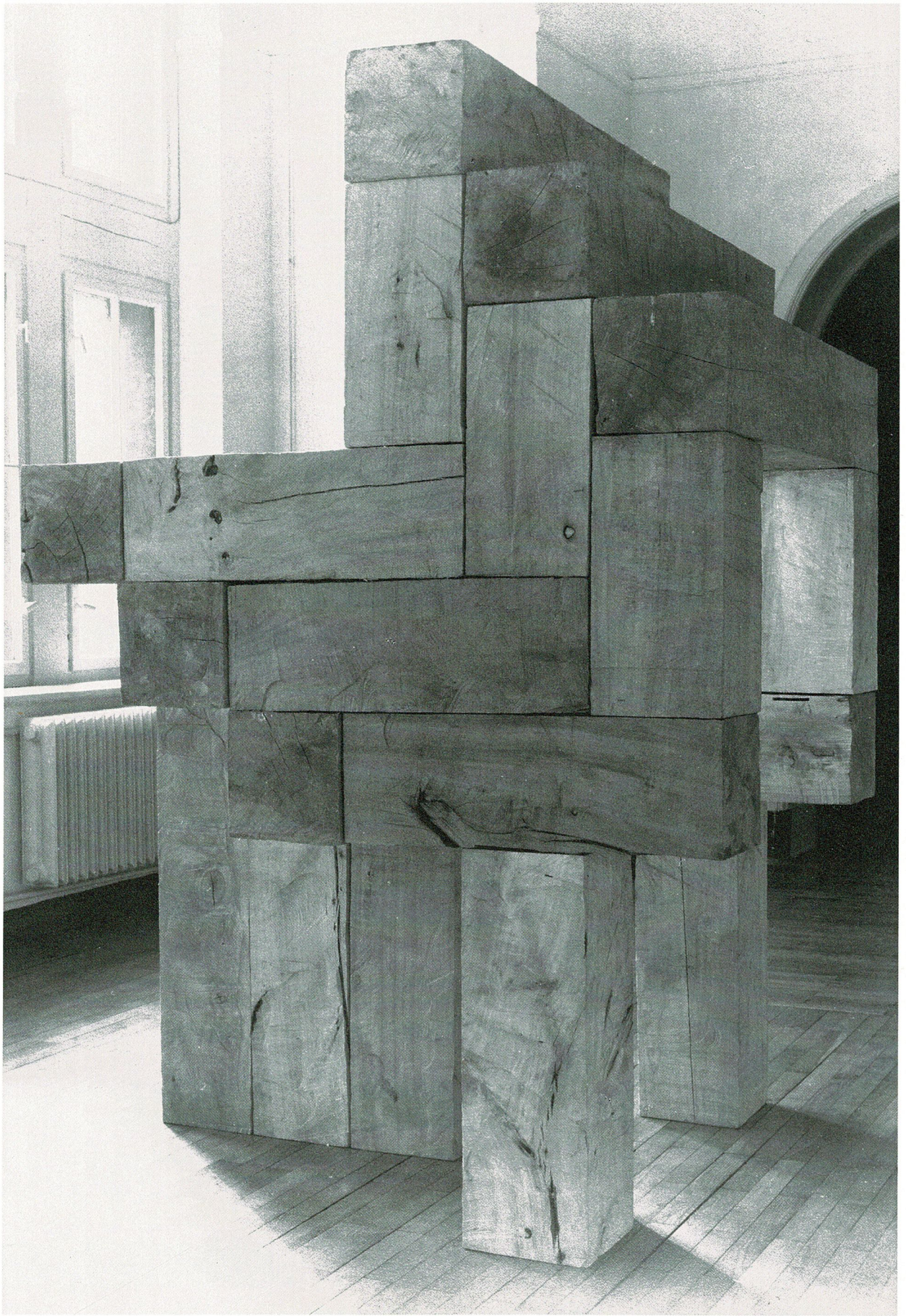
→ Lange Historie der Rationalisierung  
 von Gewalt etc  
 (Sklaaven, Gefängnisse, Asylum, Kerkern)

=> Modernistische Sichtweise der Foucault  
 Gewalterschauung

»Ohne Titel«, 1990  
 Kunsthistorisches Museum  
 Magdeburg  
 2,25 x 1,25 x 1,50 m

Metaphorisch  
 Konjunktur:  
 sozial. Prinzip des  
 Sozialen

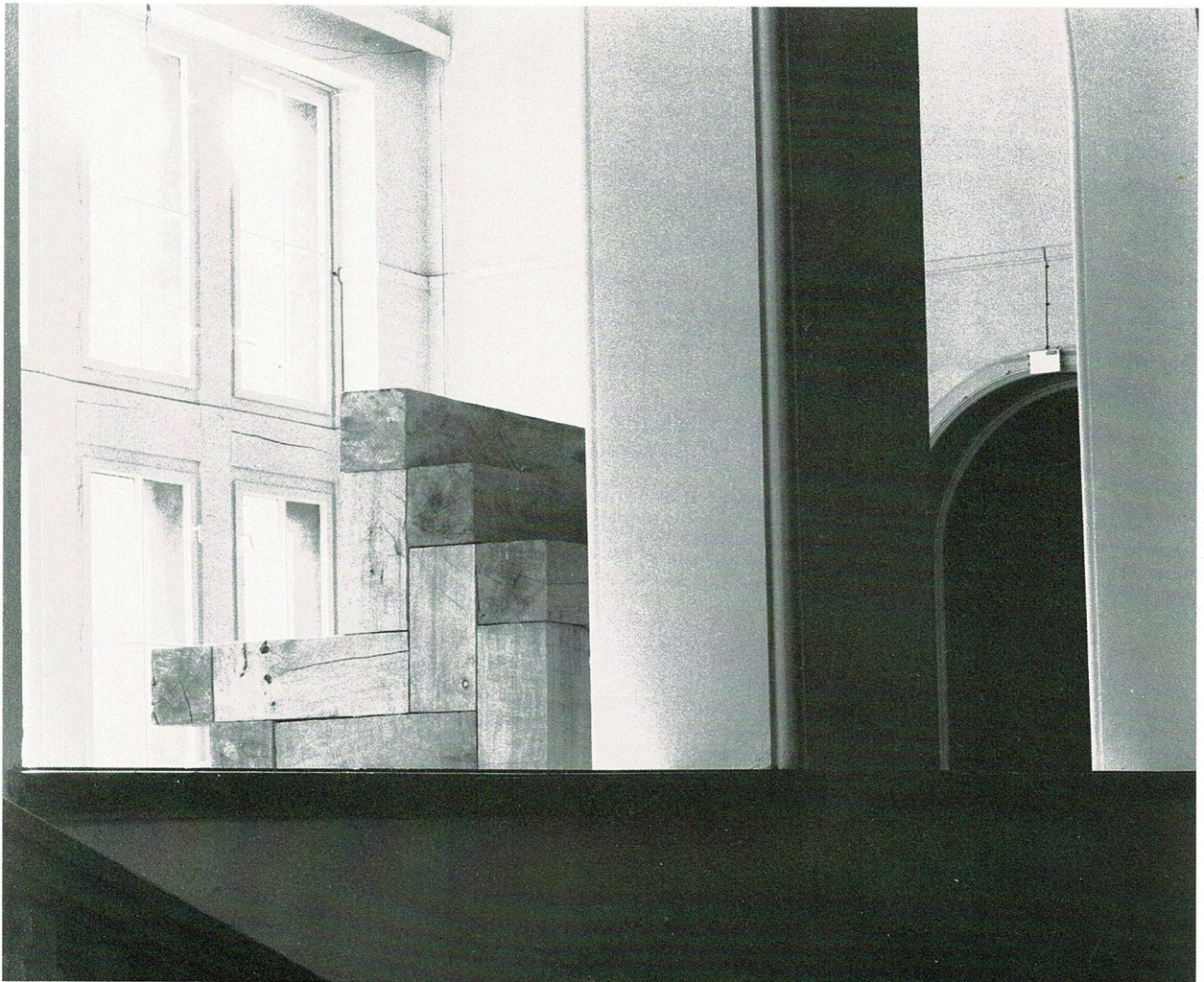
↓  
 Vorraum / Kettel  
 u. Inst. Gefüge

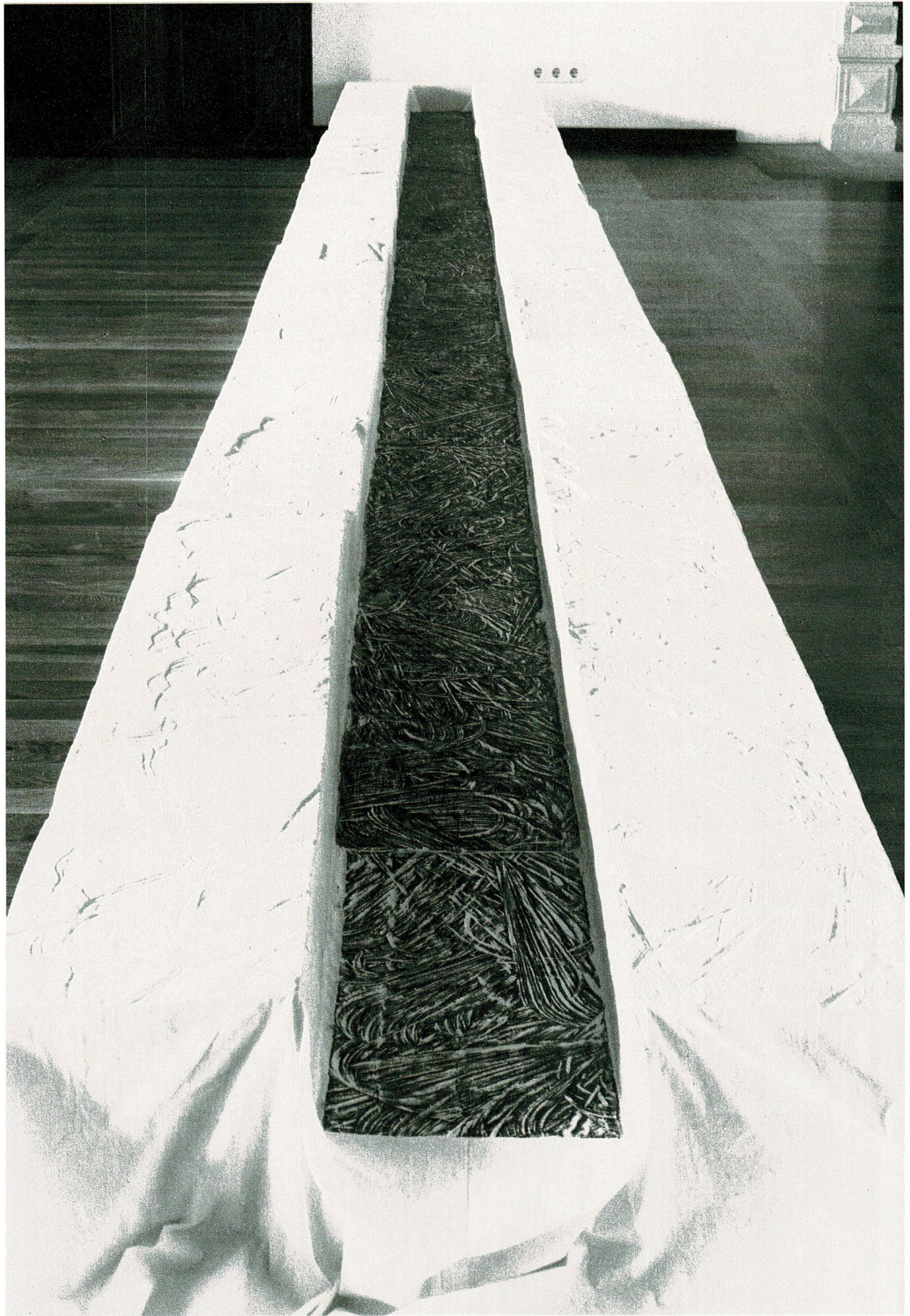


hier lese ich deutlich  
 Mood: Nachahmen v.  
 gesell. Rollen / Funktionen  
 durch Spiel / (play)  
 → Rollenübernahme / Reflexion  
 Ein andere verstehen  
 (signif. alles)  
 ganz: generalisierbare Anlie  
 → Handlungskontext, Sphäre, etc.  
 (B. Staat, Gesetz, Gemeinschaft)

An dieser Stelle zieht Martens Parallelen und vergleicht sein Tun mit dem Spiel des Kindes. Denn nur Kinder spüren noch instinktiv, daß Gesetz nicht Unterordnung bedeutet, sondern Erkenntnis und Erfahrung: »Werden durch Erfahrungsprozeß« nennt der Künstler sein Spiel, das ihm die Freiheit gestattet, Vernunft nicht als unverrückbare Größe, sondern als »Gedanken-Ideen-Fluß« in unablässiger Modulation zu beschreiben. Er zitiert damit ein altes Dilemma, den Zwiespalt von Idee und Ausführung des Werkes: »Nimmt *Idee* aus künstlerischer Auseinandersetzung Gestalt an«, so sagt er, »dann entrückt vielleicht Idee bis zur Ausführung hin zu einer Art Replik, um danach von Ausstellung zu Ausstellung geschleppt zu werden. Dabei bleibt *Idee* sicherlich häufig auf der Strecke, weil sie nur ganzheitlich in ihrem Umfeld (Umraum) gesehen

B&L:  
 Hasidischkeit



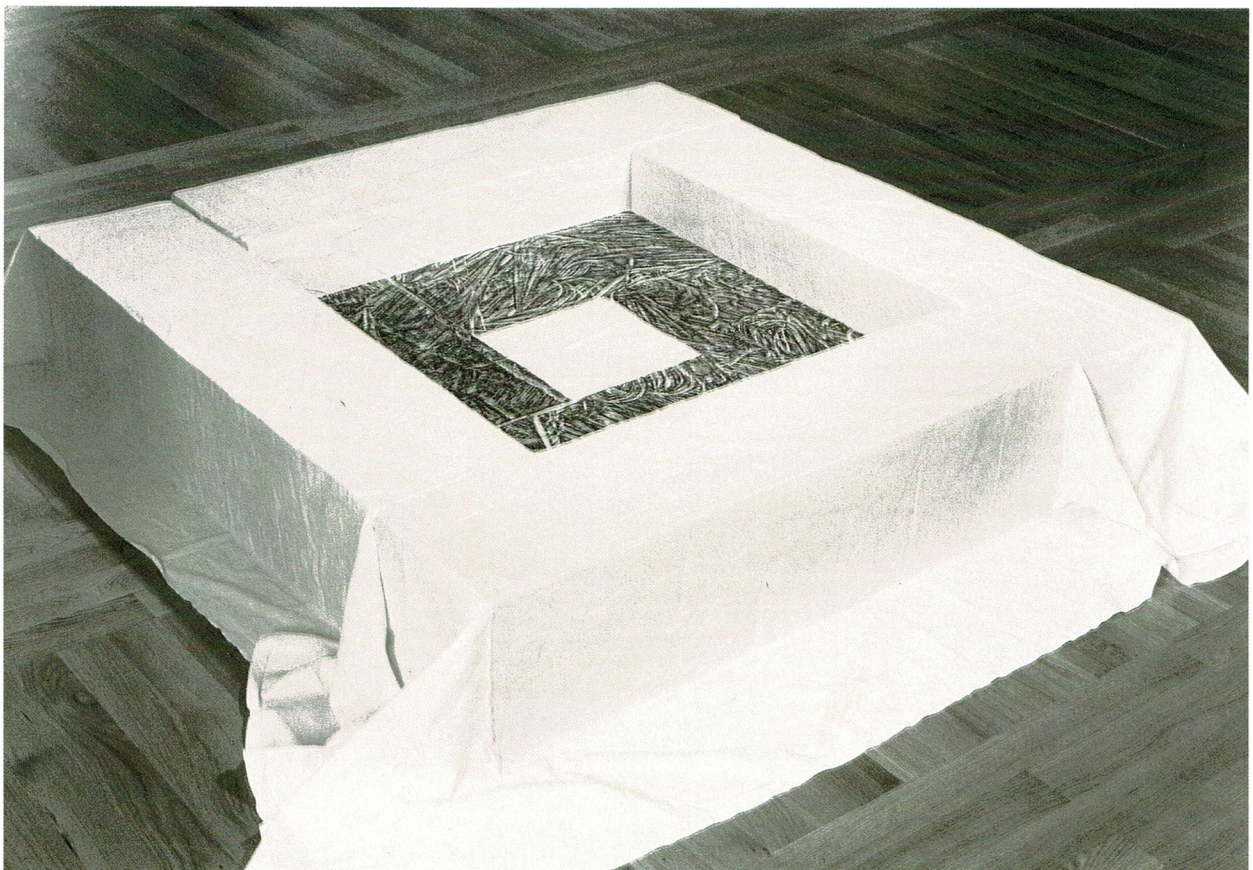


werden kann.«Das Unvollendete, das Fragmentierte und Deformierte, das schon bei Michelangelo und noch bei Rodin den drohenden Verlust der Idee in der Fertigstellung ankündigt, wird von Martens in eine Bewegung umgesetzt, die die Pole von Ergreifung und Vernichtung der Idee sehr bewußt als Erkenntnismittel einsetzt.

Die notwendige Konsequenz lautet: »Werk muß keine Stofflichkeit haben«. In den Frottagen, den »Motorsäggengesängen«, führt dies zu einem geradezu dramatischen Substanzverlust des Materials. Unter ausgebreiteten, locker drapierten Tüchern treibt die Form ihr Vexierspiel mit uns, gibt uns Rätsel auf, ob sie sich als massiver Gegenstand verbirgt oder als flüchtiger Abdruck eines imaginären Körpers repräsentiert. Nur die Ober-

»In Gedanken an  
Erich Proskauer«  
Raumarbeit Kulturring  
Hann. Münden, 43 Teile,  
Baumwolle, Graphit  
7,50 x 4,50 x 0,25 m

*unvollendetes  
→ Proskauer*



fläche der Balken, ihre rauhe Struktur reibt sich als Illusion aus Graphitstaub durch das Tuch. Volumen wird Fläche, Fläche wird Bild, Bild wird Raum: die *Idee* des Raumes, der sich in den orthogonalen Linien von Kreuz und Quadrat als Symbolform einer Weltordnung manifestiert. Die grundlegenden Erkenntnisse, die Malewitsch und Lissitzky zu Beginn unseres Jahrhunderts gewannen, werden von Peter Martens bestätigt und erweitert.

Ordnung bildet ist immer multidimensional  
- sozial, zeitlich, symbolisch, räumlich  
+ bewußt. immer!

Denn zweifellos bestehen sie, diese universellen Bausteine, die den Grundstoff bilden für die Vielfalt unendlicher Möglichkeiten. Aus ihnen kann sich die Utopie entwickeln, daß ein konstruktiver Geist existiert, der vielleicht in Zukunft in der Lage ist, ein wirksames Regulativ zu sein für die unheimlichen, nicht zu steuernden Kräfte, ein Maßgefüge also, das die Basis bilden könnte für ein von Verstand und Vernunft geleitetes Denken. Wer danach auf der Suche ist, wie Peter Martens, dem wird daran gelegen sein, auf immer neue Weise seine Anwesenheit zu veranschaulichen, ihn zu pflegen und zu vermehren, um ihm Dauer und Festigkeit zu verleihen.

Wen? Syntax? Konstruktiver Geist?

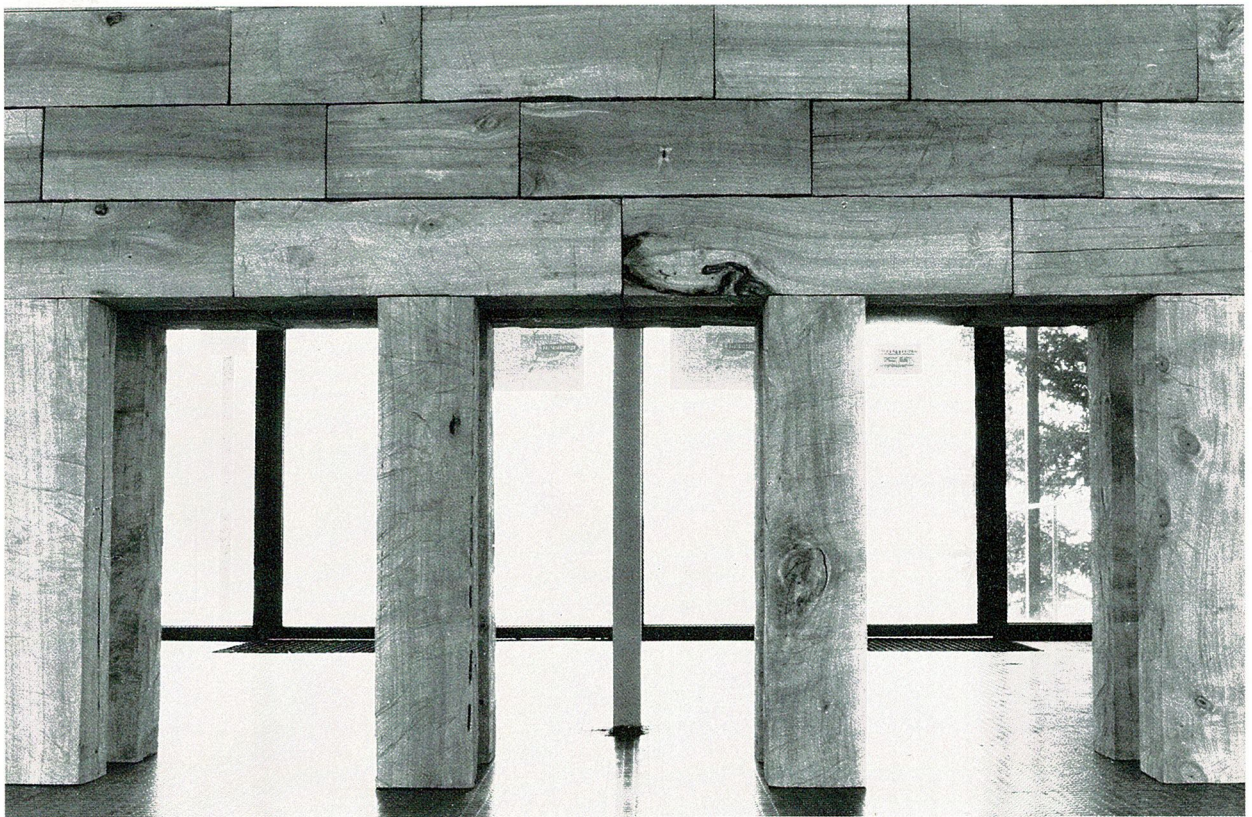


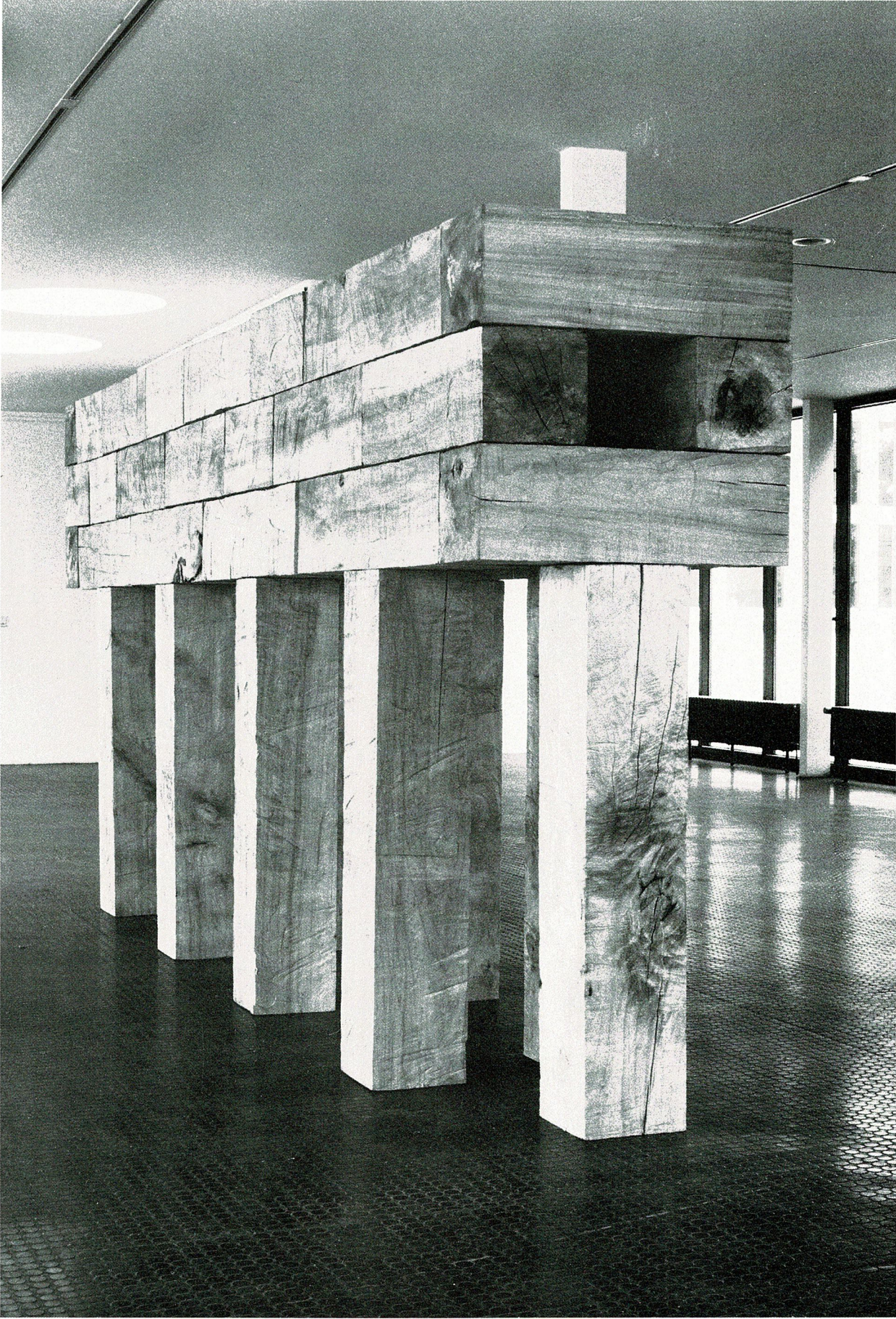


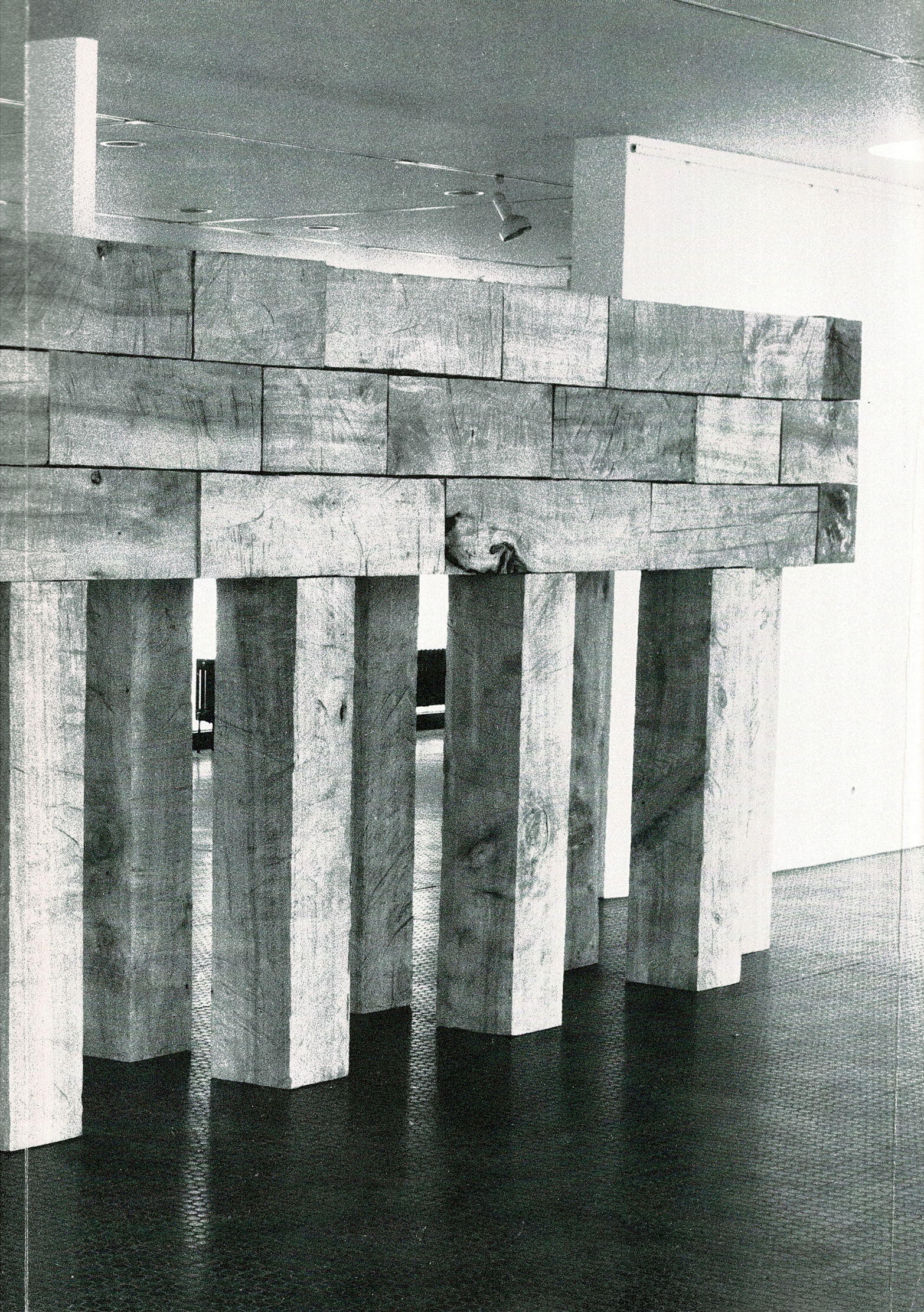
wow

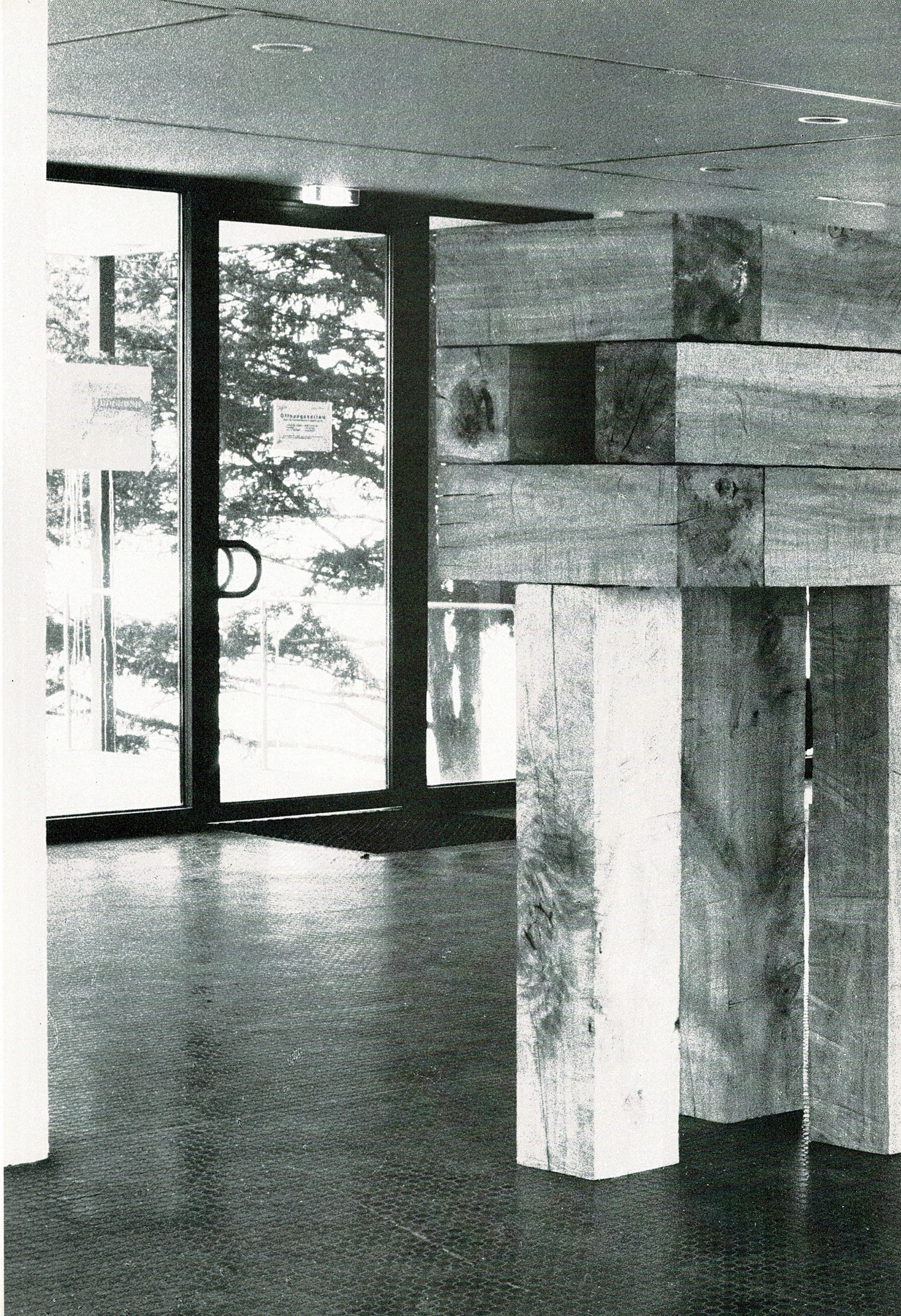


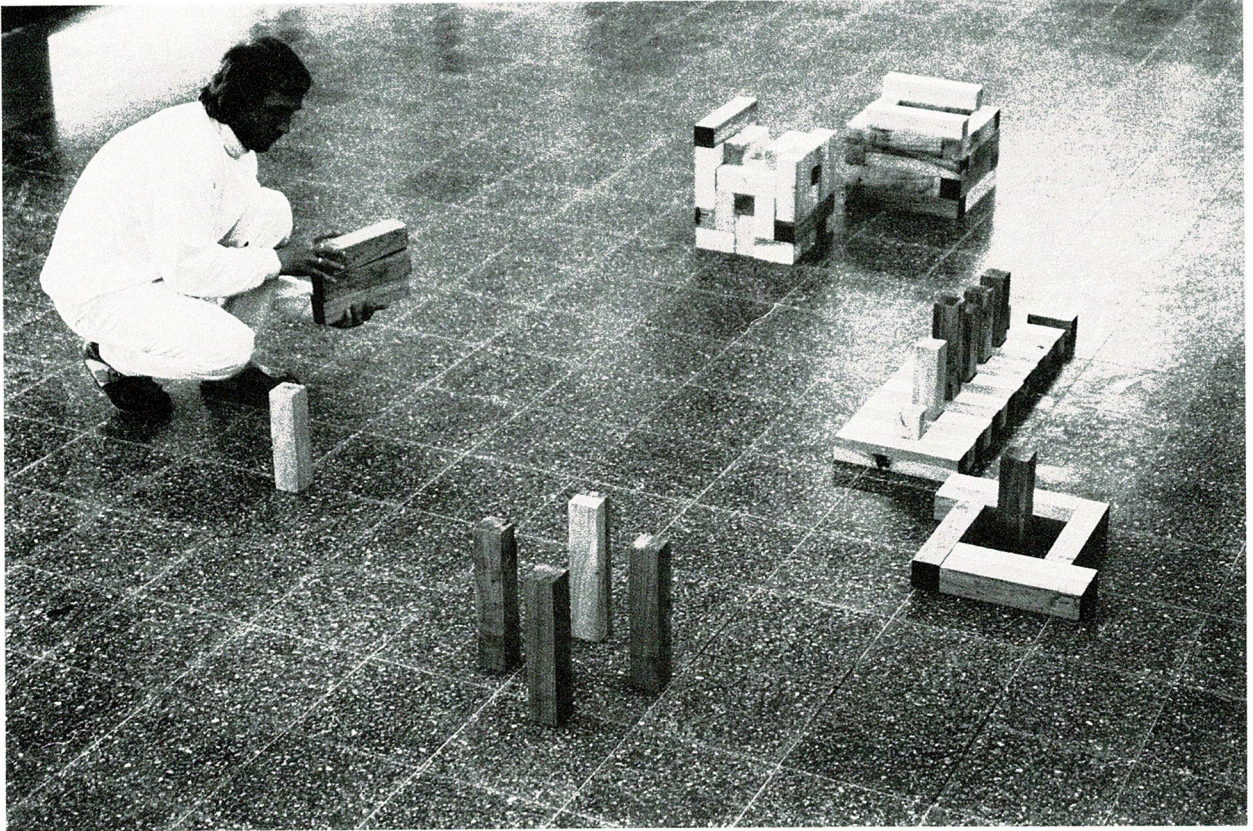
»Ohne Titel«  
Raumsituation in der Galerie  
der Hochschule für Bildende  
Künste Braunschweig, 1989  
46 Teile





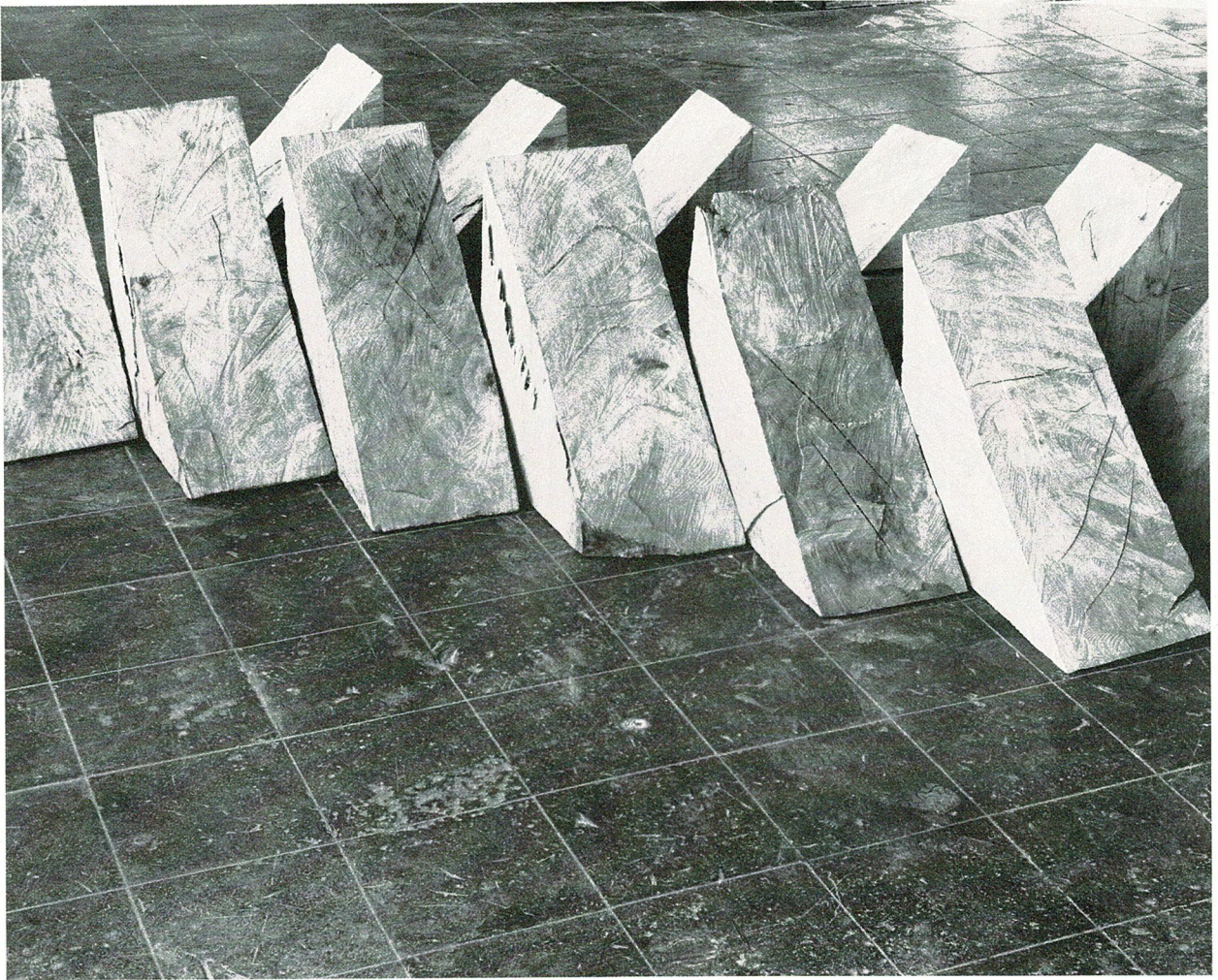






»Die Befruchtung des  
konstruktiven Geistes«  
21. Februar - 11. März 1991  
hier: Bezalel Academy of  
Fine Arts, Jerusalem





▲ Hochschule für Bildende  
Künste Braunschweig,  
Atelier Klasse Prof. Prager  
1988/89, 12 Prismen

► Atelier Klasse  
Prof. Emil Cimiotti  
1988, 12 Prismen  
Baumwolltuch, Graphit





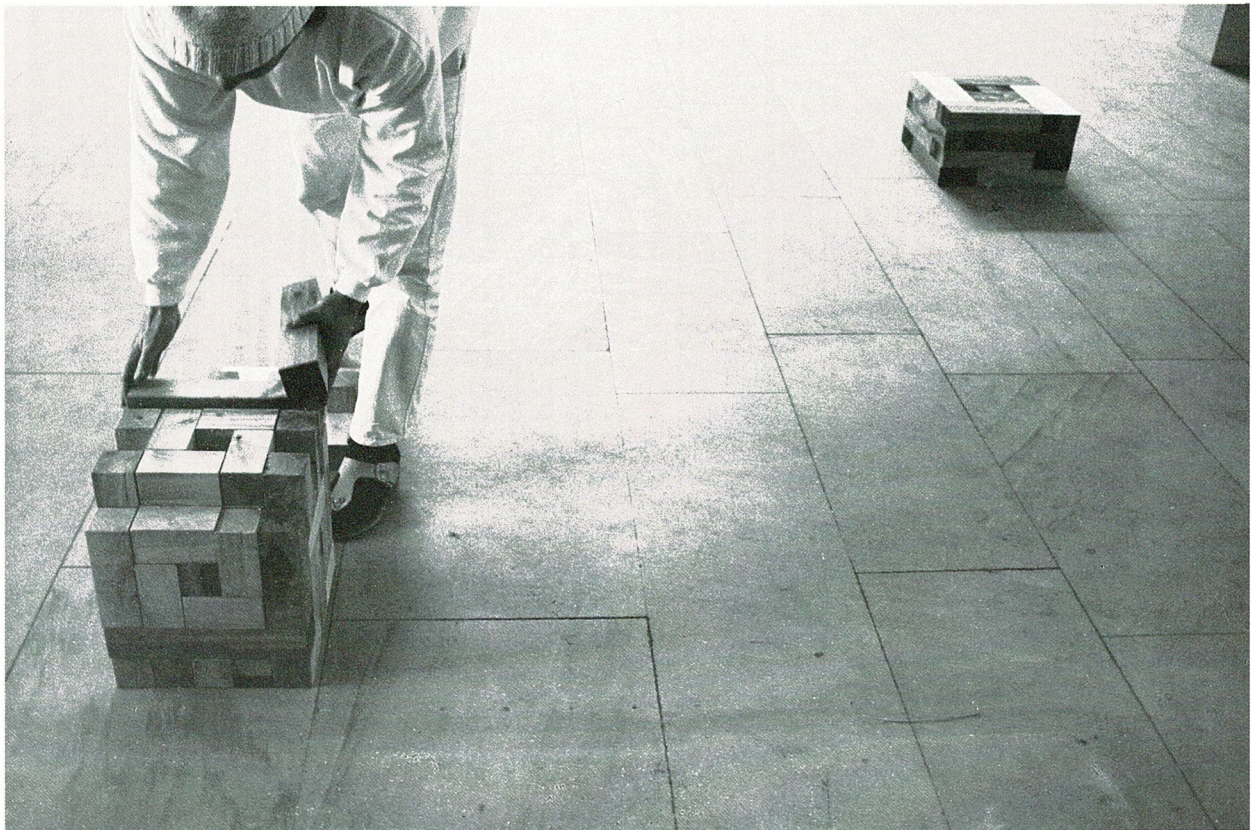


12 Prismen  
als Kompaktsituation



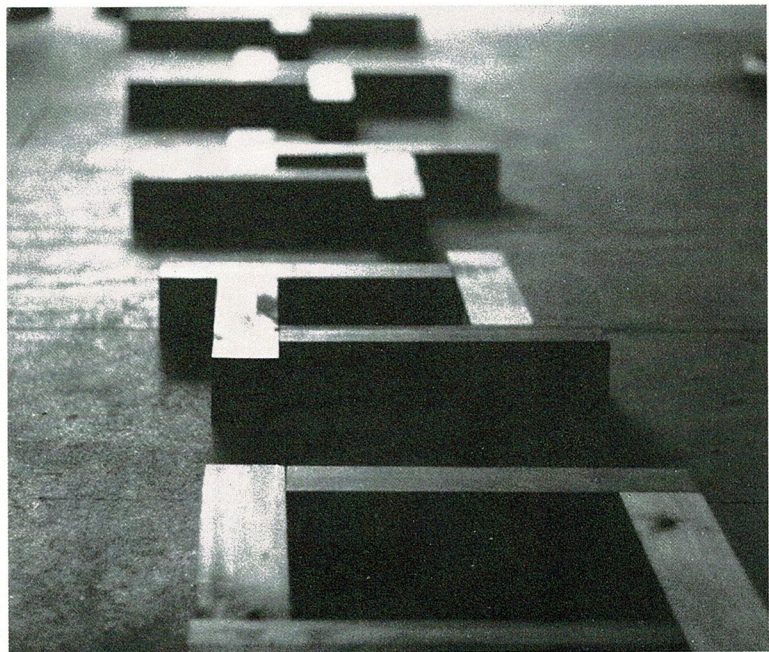
Ausschnitt Seite 35



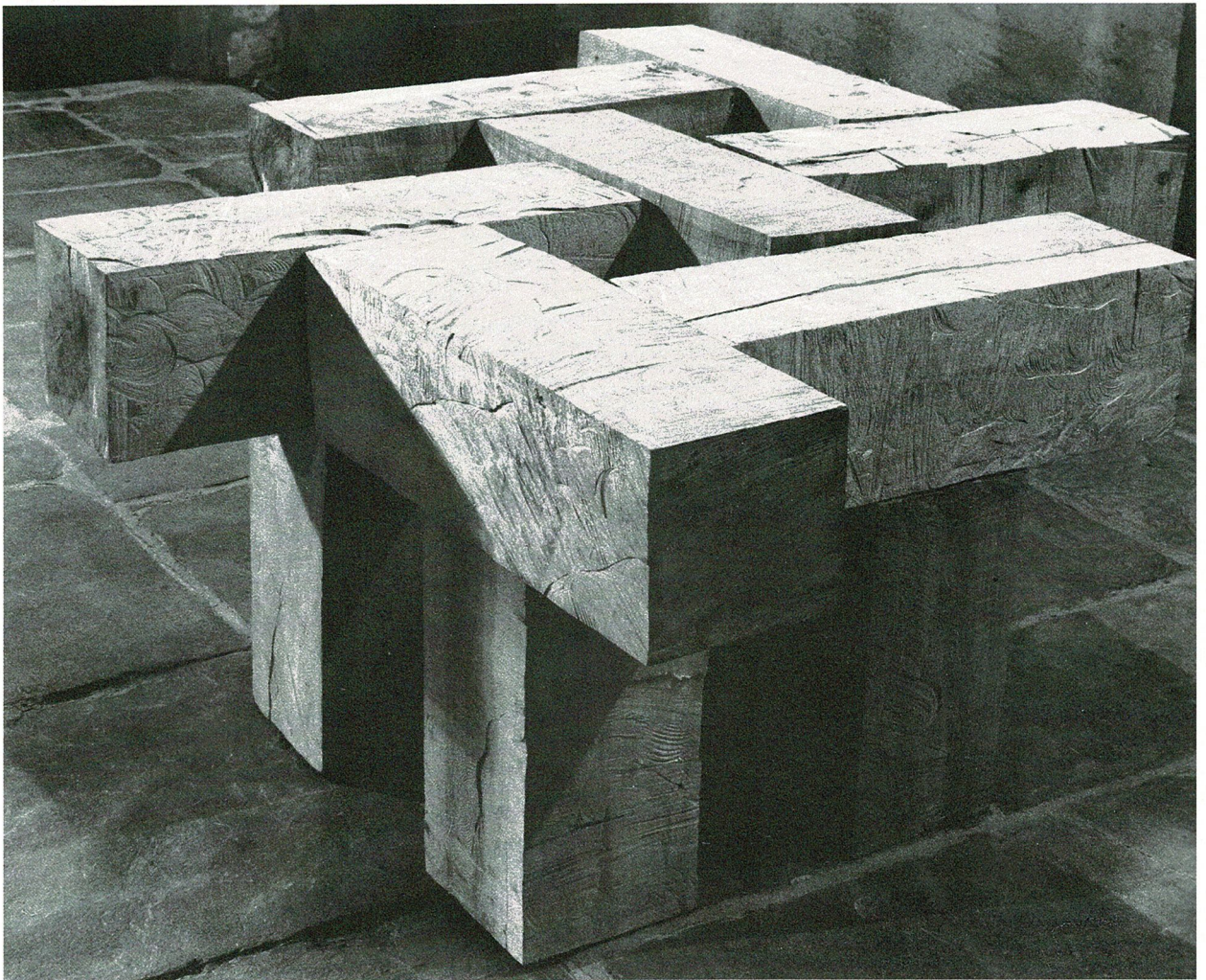
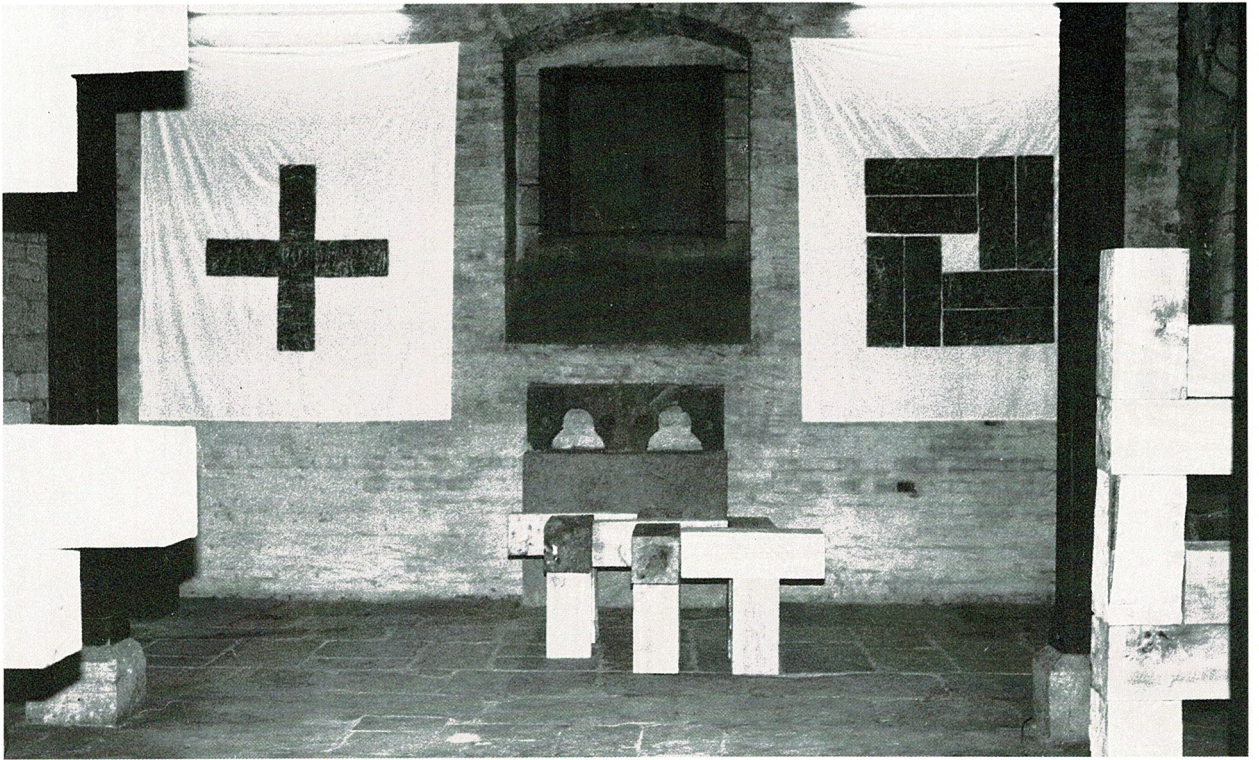


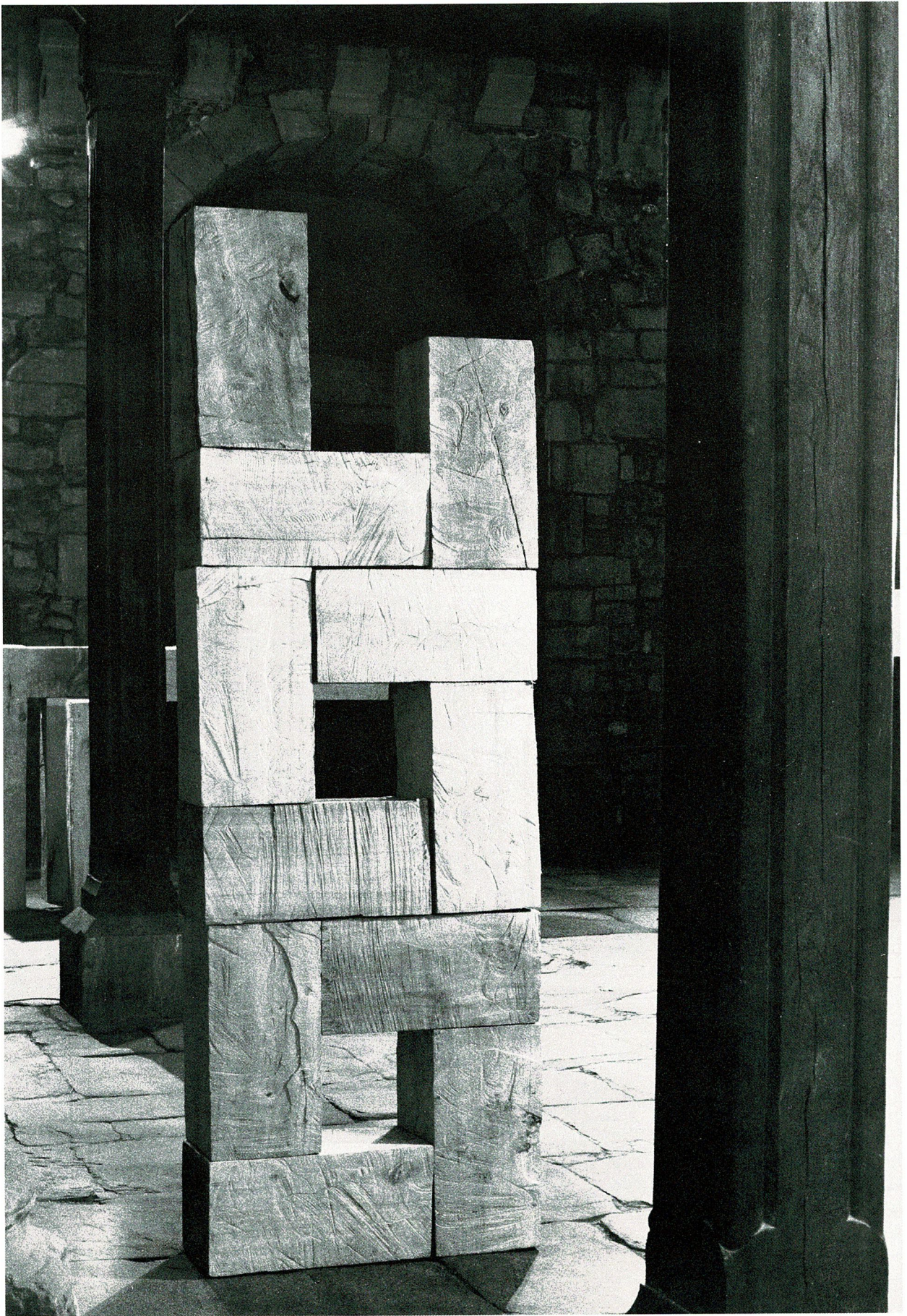
▲ »Die Befruchtung des konstruktiven Geistes«  
21. Februar - 11. März 1991  
hier: Güzel Sanatlar  
Academisi, Istanbul

◀ Eingang zu »Barbarossas Traum« im April 1991  
12 Prismen, Baumwolltuch  
Kaiserpfalz zu Goslar  
(Seite 40 und 41)



zum Teil das Kreuz ein religiöses Symbol

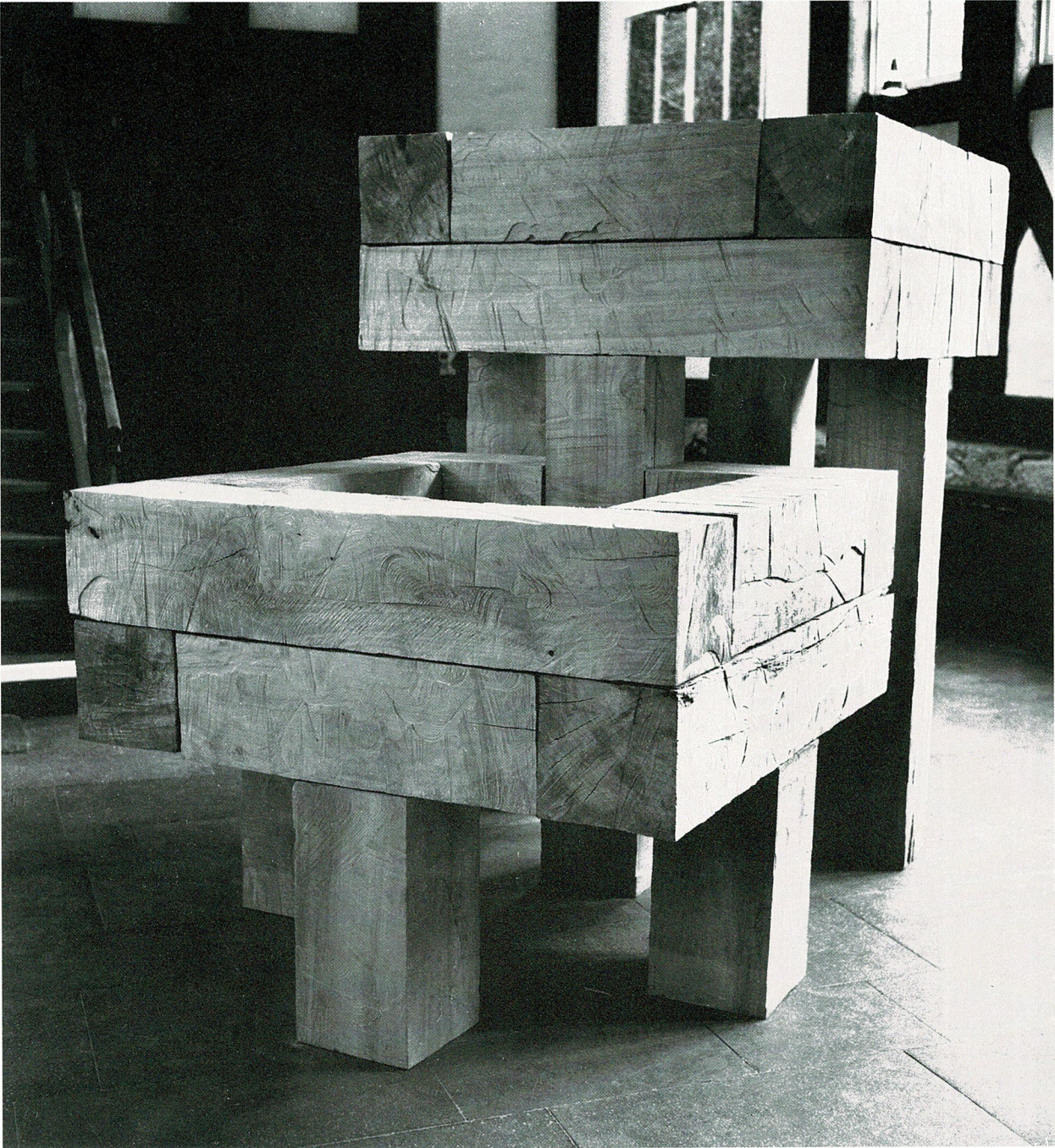




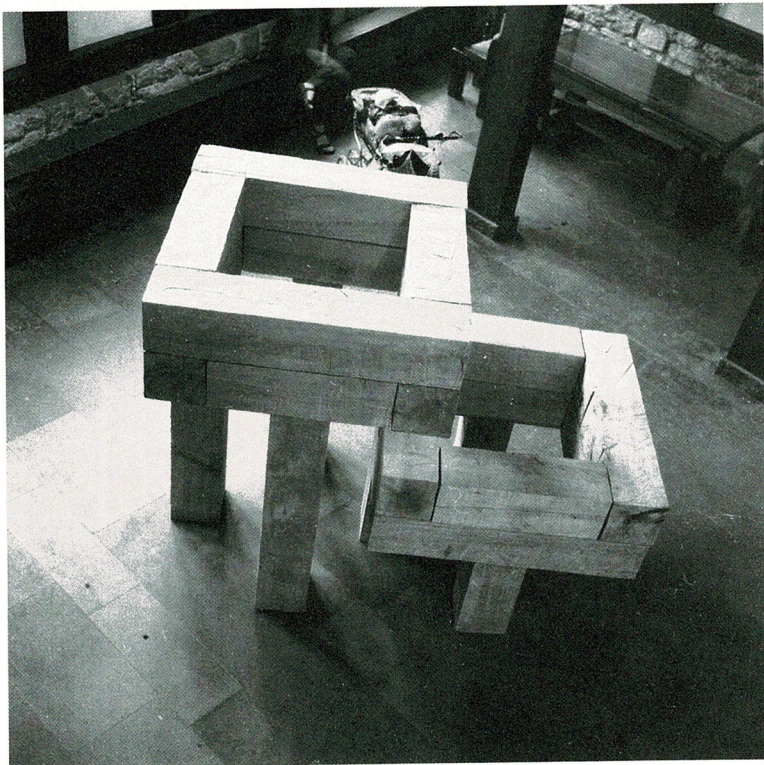


▲ Raumarbeit im  
Verwaltungsgebäude der  
HBK Braunschweig, 1990  
1,50 x 2,25 x 2,25 m

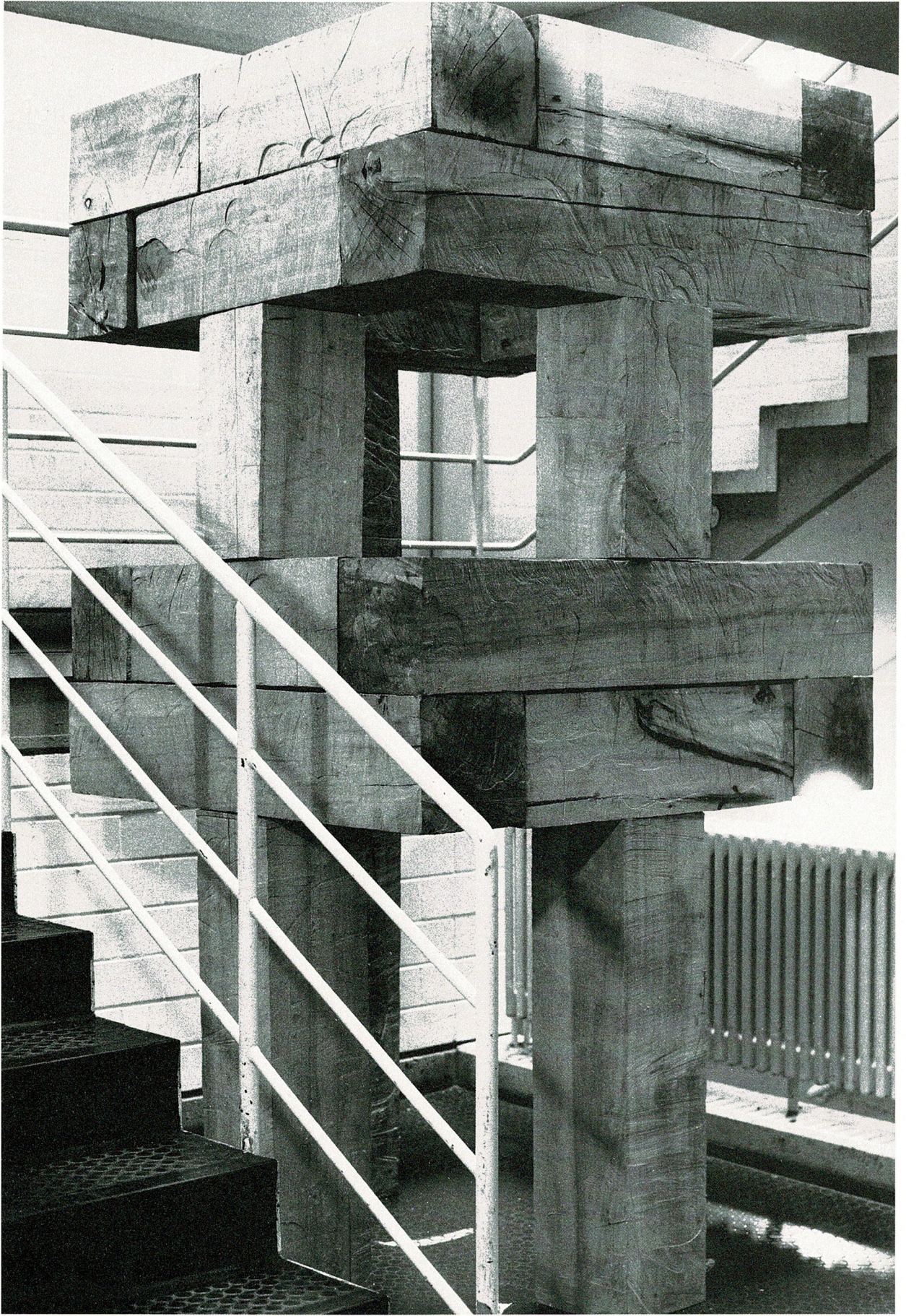
► Arbeit im Mönchehaus,  
Museum für moderne Kunst  
Goslar, 1990  
1,75 x 2,25 x 1,25 m



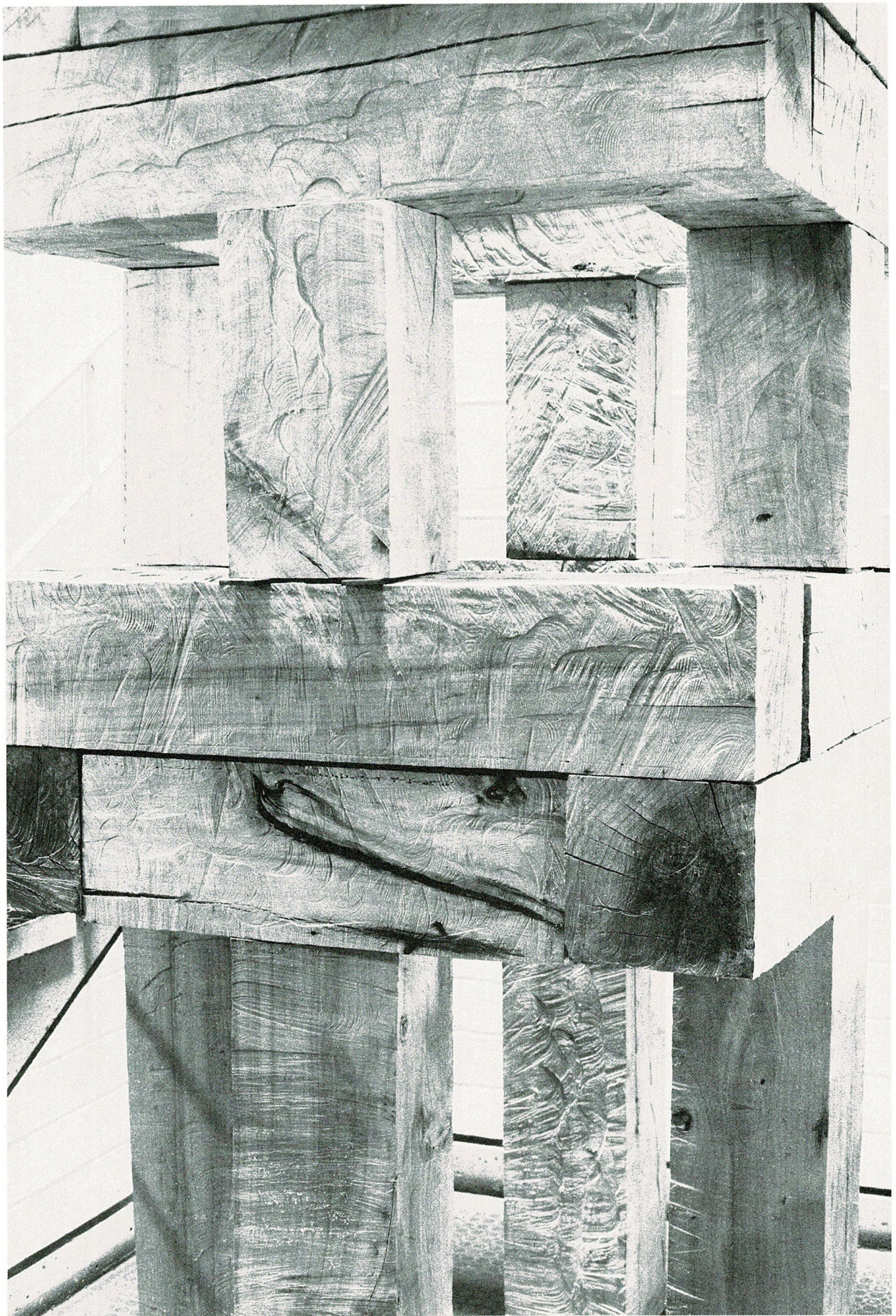




► »Ohne Titel«  
Raumsituation  
Zentrales Treppenhaus  
der HBK, 1990  
Pappelholz, 26 Teile  
1,50 x 1,25 x 2,00 m

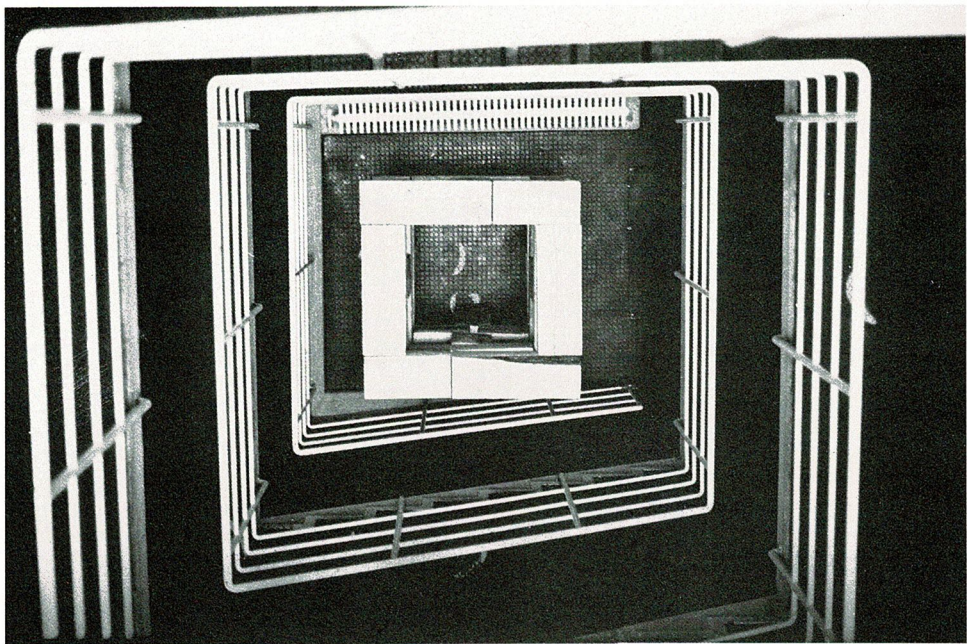


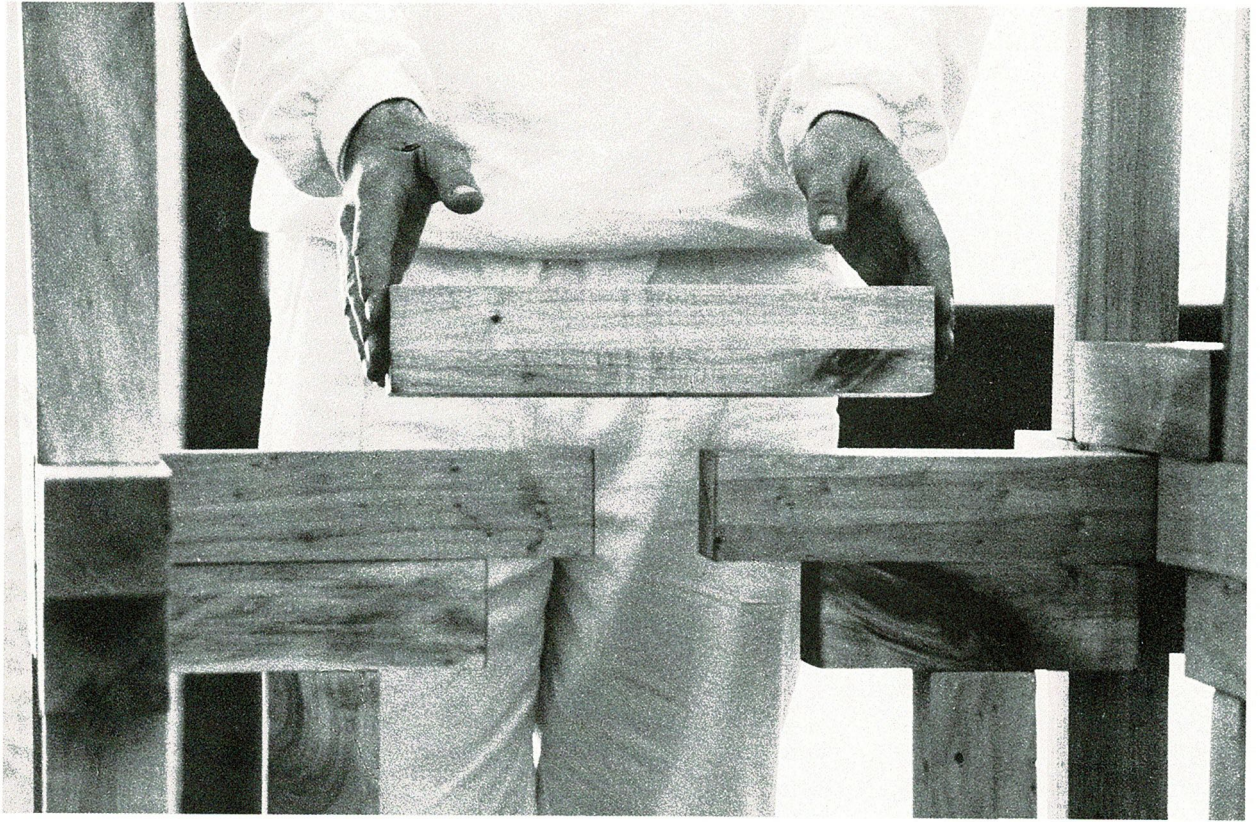
Wehrturm mit Eisener



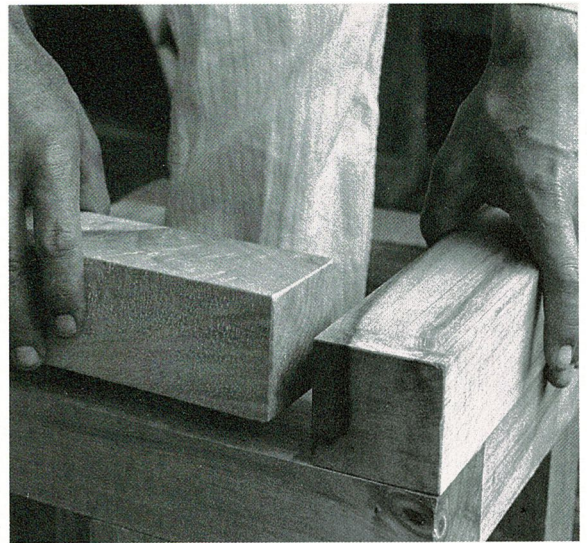
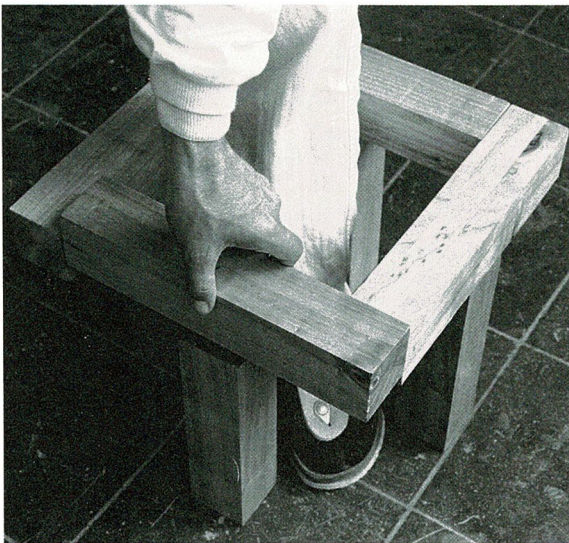
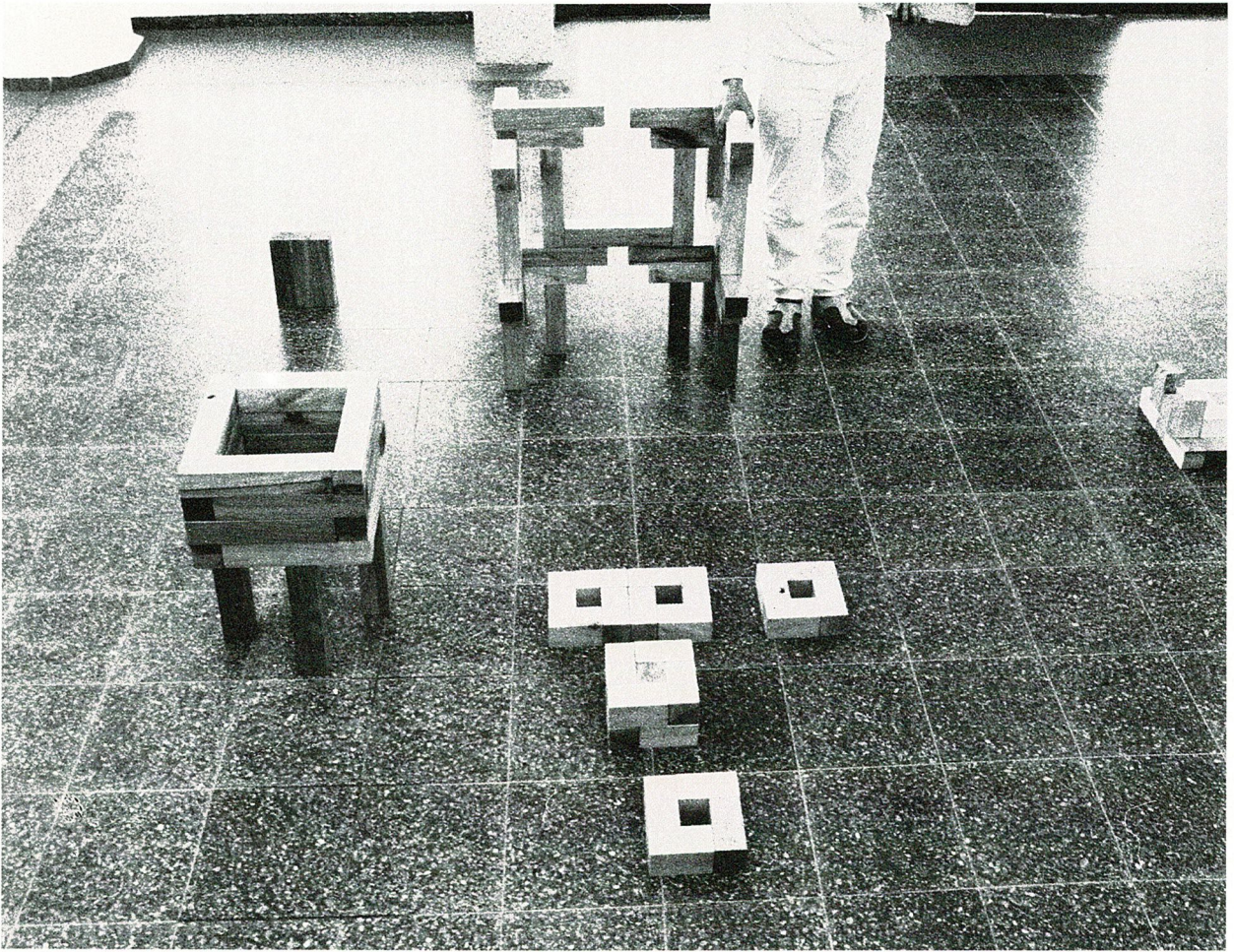








»Die Befruchtung des  
konstruktiven Geistes«  
Bezalel University of Fine  
Arts Jerusalem  
21. Februar - 11. März 1991

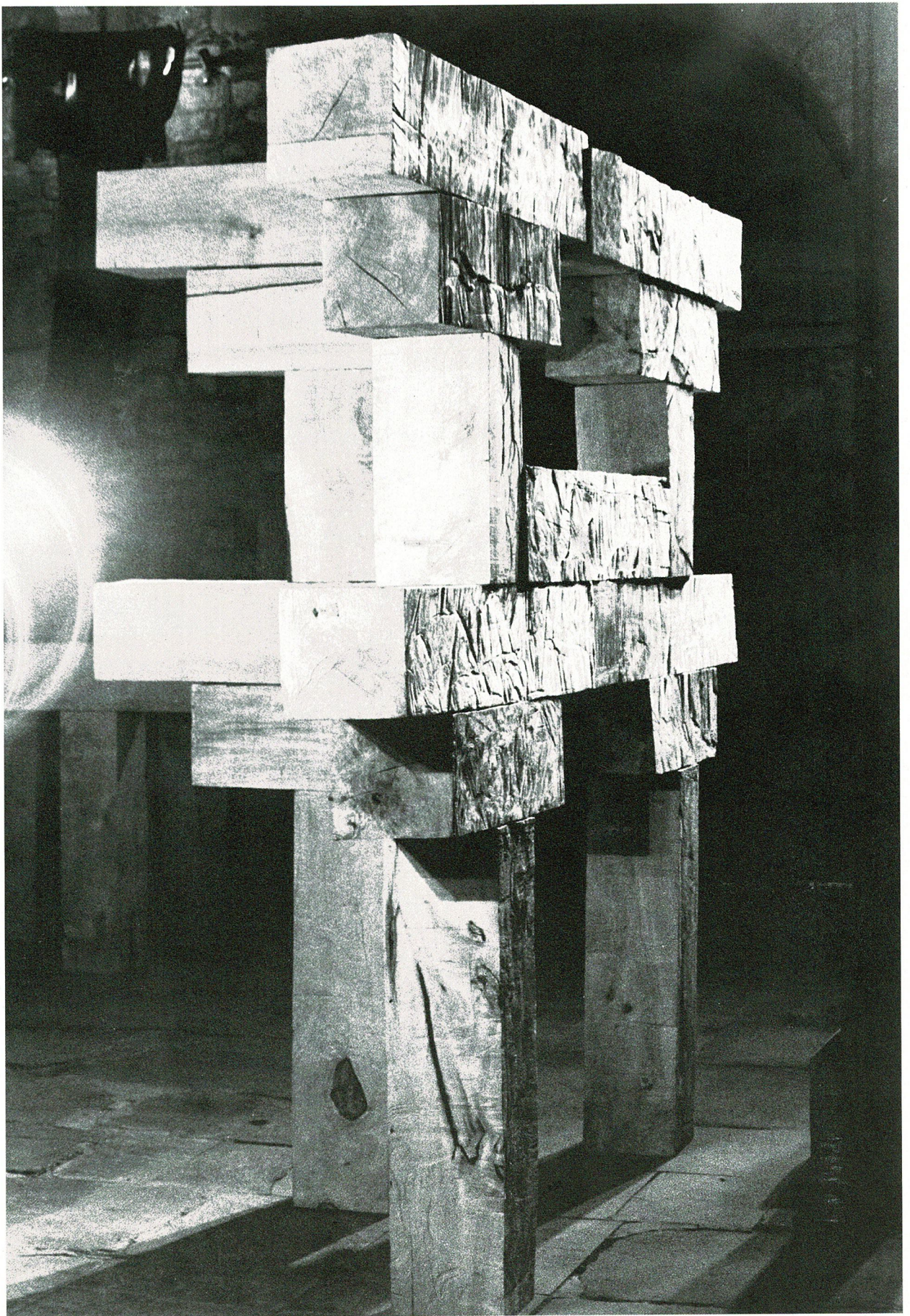


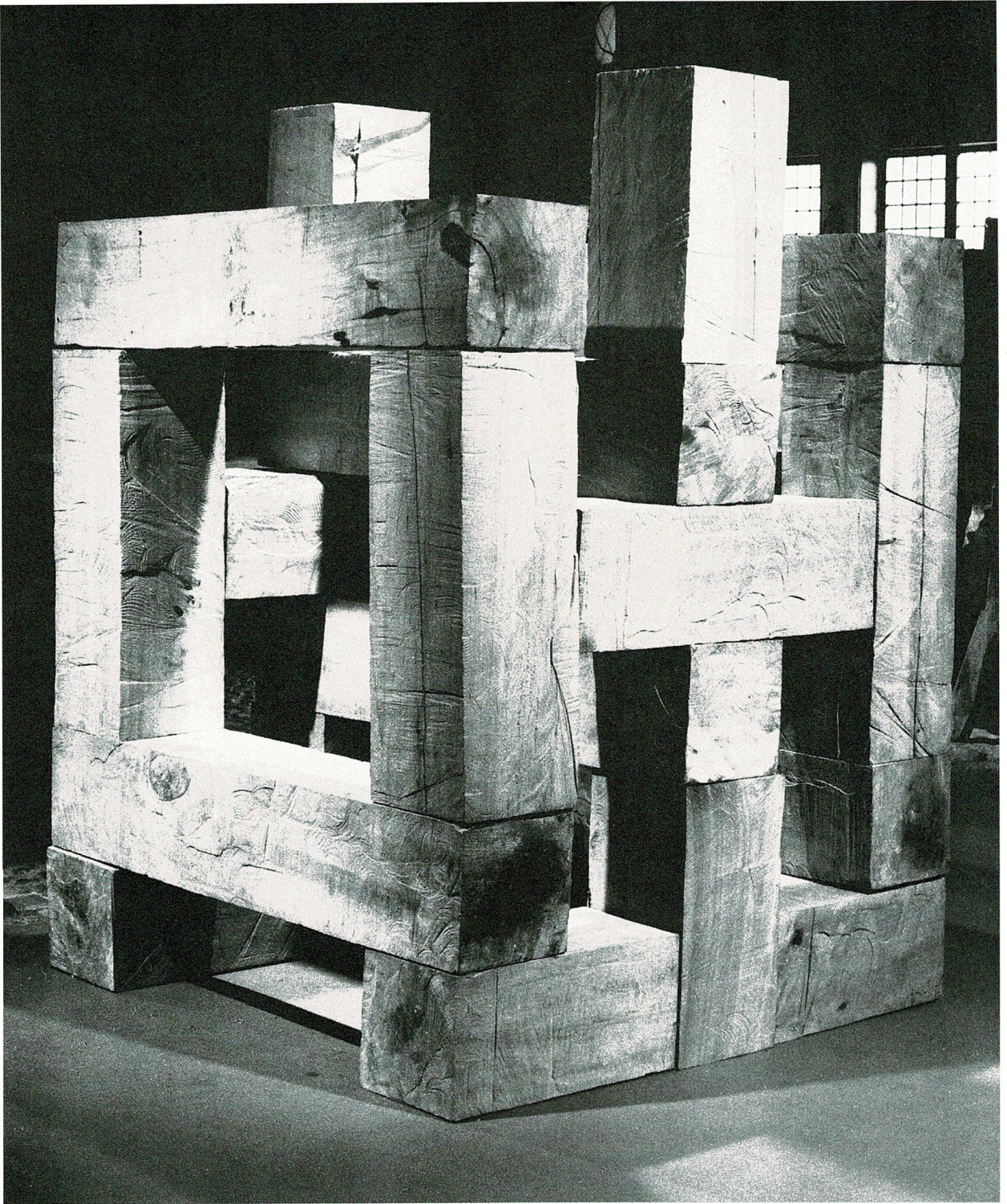


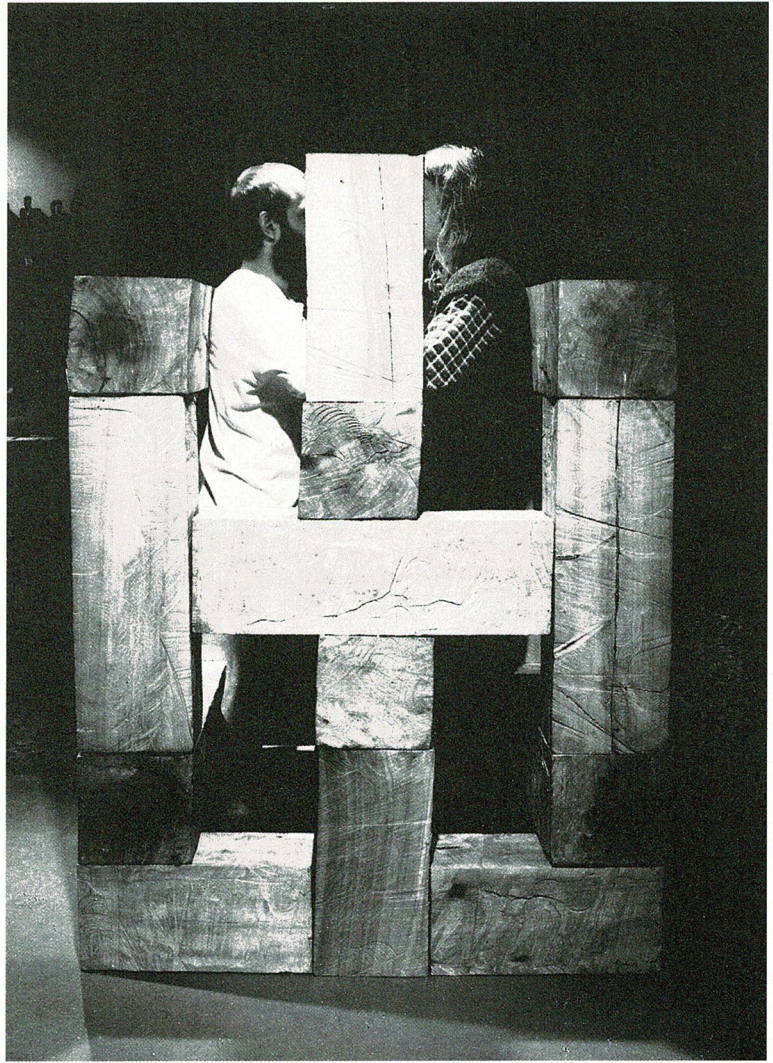
## Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1986 Herbstausstellung Niedersächsischer Künstler, Kunstverein Hannover
- 1987 Studenten der HBK Braunschweig, Kommunale Galerie Weserburg Bremen, Städtische Galerie Wolfsburg
- 1988 4 Meisterschüler, Landesmuseum Braunschweig
- 1989 Junger Westen 1989, Kunsthalle Recklinghausen  
Raumarbeit: Karls Unterlass, Klasse Prof. Cimiotti, HBK Braunschweig
- 1990 Raumarbeiten: Zentrales Treppenhaus der HBK Braunschweig, Vestibül der Akademie der Künste München, Verwaltungsgebäude der HBK Braunschweig  
Junge Kunst aus Niedersachsen: Raumarbeiten im Westwendischen Kunstverein Dannenberg, Mönchehaus, Museum für Moderne Kunst Goslar, Kunsthistorisches Museum Magdeburg, Museum für das Fürstentum Lüneburg
- 1991 Aktionen »Die Befruchtung des konstruktiven Geistes«: Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Sprengel-Museum für Moderne Kunst Hannover, Güzel Sanatlar Akademisi Istanbul, Bezalel Academy of Fine Arts Jerusalem  
»Barbarossas Traum«: Kaiserpfalz Goslar  
Raumarbeiten im Kunstverein Walsrode, Kunstverein Hann. Münden

»Barbarossas Traum«  
Wintersaal der Kaiserpfalz  
in Goslar  
1991





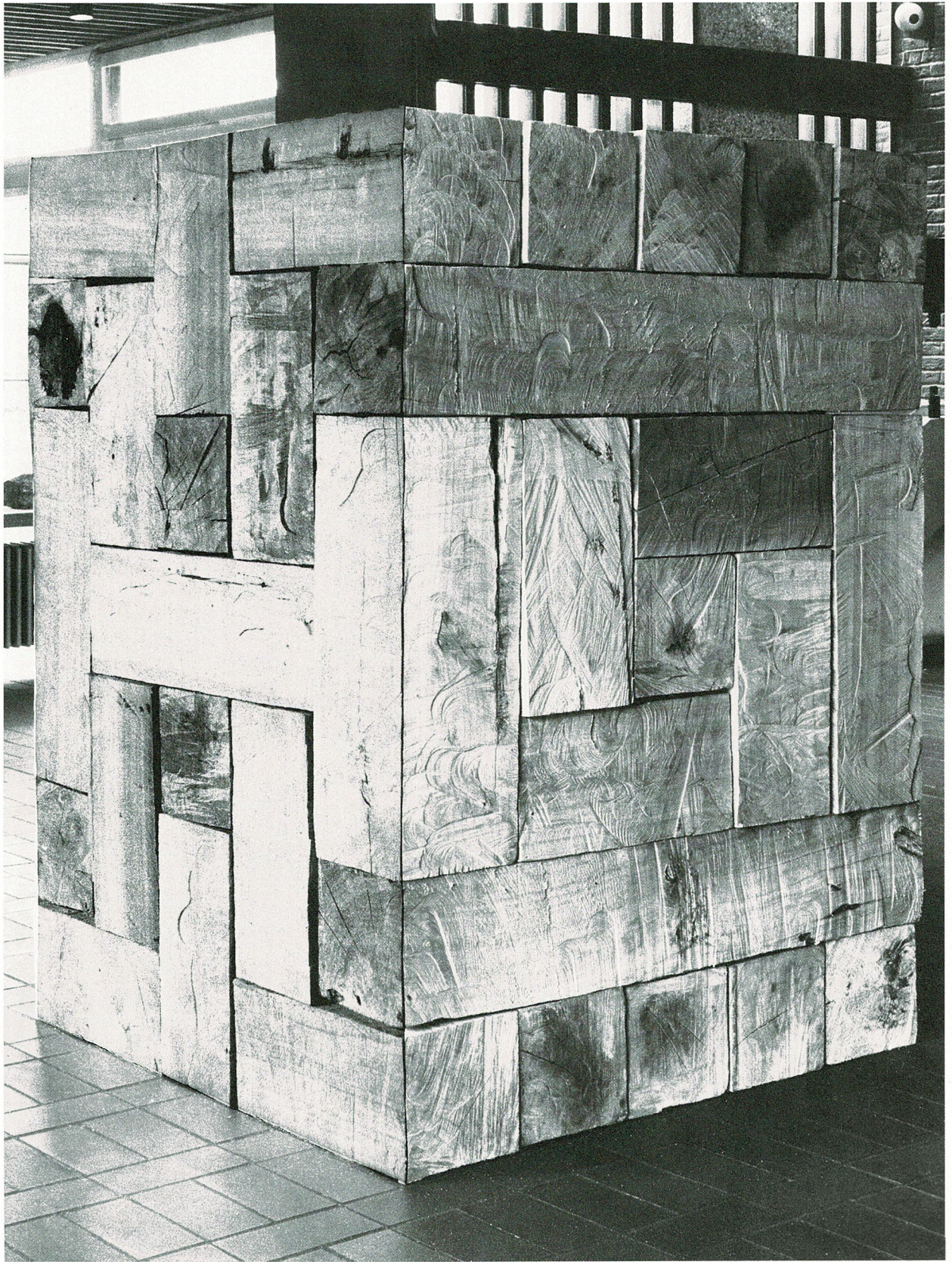


»Artgerecht«  
Kunstverein Walsrode  
1991

## Biografie

- 1955 Geboren in Heide/Holstein
- 1983 - 87 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Emil Cimiotti, Ateliergespräche mit Christiane Möbus und Heinz-Günter Prager
- 1988 Meisterschüler bei Prof. Emil Cimiotti  
Meisterschüler-Förderpreis  
Heirat mit Birgit Stolley
- 1989/90 Graduiertenstipendium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- 1990 Geburt der Tochter Anna-Friederike
- 1991 Arbeitsstipendium des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur
- ab 1986 Entwicklung der Motorensägen-  
gesänge (Frottagen),  
Entwicklung der mehrteiligen, ver-  
änderbaren Baukastenplastiken

»Ohne Titel«  
Kompaktsituation  
Museum für das Fürstentum  
Lüneburg, 1991  
1,75 x 1,25 x 1,25 m



Für finanzielle Unterstützung während der Durchführung  
des Entwicklungsprojektes danke ich dem  
Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover,  
der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig  
und der Bezirksregierung Braunschweig

Dieser Katalog erscheint in einer Auflage von 500 Exemplaren. Die Fotos machten Peter Martens, Birgit Stolley-Martens, Daniel Simons (Istanbul und Jerusalem). Texte schrieben Emil Cimiotti und Beatrix Nobis. Texterfassung, Satzumbbruch und Belichtung erfolgten durch Bernhard Schnelle in der Werkstatt Satztechnik der HBK Braunschweig. Den Druck führte die Waisenhausdruckerei in Braunschweig auf 150-Gramm-Papier Seidenmatt aus. Verwendete Schrift: Linotype Centennial.

Finanziert mit Hilfe des Landes Niedersachsen.

